



Jahresbericht 2004



Vertritt die Quartierinteressen und vermittelt
zwischen Quartier und Verwaltung

Für ein wohnliches, kulturell lebendiges
Unteres Kleinbasel und ein tolerantes
Zusammenleben seiner BewohnerInnen

Quartiersekretariat Unteres Kleinbasel
Klybeckstrasse 95, 4057 Basel

INHALT

1	JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN	3
2	TRÄGERVEREIN	4
21	MITGLIEDERORGANISATIONEN	4
22	DELEGIERTENVERSAMMLUNGEN	4
23	ARBEITSGRUPPEN UND KOORDINATIONSRUNDEN	4
24	ERWEITERUNG ZUM STADTTEILSEKRETARIAT KB	5
3	QUARTIERSEKRETARIAT	6
31	ANLAUF- UND INFORMATIONSTELLE	6
32	ANWOHNERANHÖRUNGEN- UND INFORMATIONSVERANSTALTUNGEN	6
33	VERNETZUNG UND VERTRETUNG IN GREMIEN UND ARBEITSGRUPPEN	6
34	FACHTAGUNGEN, REFERATE & PRÄSENTATIONEN	7
35	ÖFFENTLICHKEITSARBEIT / BESUCHERGRUPPEN	7
4	ZUSAMMENARBEIT MIT DER VERWALTUNG	8
41	INTEGRALE AUFWERTUNG KLEINBASEL (IAK)	8
5	TÄTIGKEITSBERICHT ÜBER DAS 4. BETRIEBSJAHR (2004)	9
51	WOHNEN	9
52	WOHNUMFELD UND ÖFFENTLICHER RAUM	12
53	VERKEHR	15
54	ARBEIT / WIRTSCHAFT	18
55	UMWELT UND SICHERHEIT	18
56	INTEGRATION	20
57	BILDUNG	20
58	SOZIOKULTUR / SOZIALES	20
59	KOMMUNIKATION UND IDENTIFIKATION	23
6	FINANZEN	24
61	BILANZ PER 31.12.2004	24
62	ERFOLGSRECHNUNG 2004	24
63	REVISIONSBERICHT	27
7	GÖNNERINNEN	28
71	GÖNNERINNEN 2004	28
8	ANHANG	28
81	MITGLIEDERORGANISATIONEN	28
82	VEREINSGREMIEN UND QUARTIERSEKRETARIAT	29
83	ARBEITSGRUPPEN UND KOORDINATIONSRUNDEN	29
84	DELEGIERTE DES TRÄGERVEREINS IN GREMIEN / ARBEITSGRUPPEN	29
85	BUCHHALTUNG UND REVISION	30
86	STRATEGIEGRUPPE	30



Klybeckstrasse 95, 4057 Basel (im UNION)

Tel: 061'681'84'44, Fax: 061'681'84'46, Email: qs.ukb@bluewin.ch

Öffnungszeiten: Di - Fr, 15 - 19 h / Termine nach Vereinbarung

1 Jahresbericht des Präsidenten


Vorausgesetzt, dass die Mitglieder des Trägervereins Quartiersekretariates Unteres Kleinbasel der Auflösung des Vereins zustimmen werden, ist dies der letzte Bericht zum Quartiersekretariat. Neu wird sich das Stadtteilsekretariat um die Belange des Kleinbasels kümmern. Im vergangenen Jahr galt es deshalb nach dem Entscheid des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt für ein gesamtstädtisches Konzept der Quartiersekretariate die Bearbeitung zu Schaffung eines Sekretariates für das ganze Kleinbasel aufzunehmen. Aufgrund der Sparsbemühungen des Kantons wurde erst einmal nur für ein Quartiersekretariat eine Subvention gesprochen. Glücklicherweise ist das Kleinbasel der Gewinner. Seit vergangenem August laufen die Vorbereitungsarbeiten zur Gründung des neuen Stadtteilsekretariates Kleinbasel. Dieser Name wurde bewusst gewählt, da es sich bei Kleinbasel um einen Stadtteil und nicht um ein Quartier handelt. In verschiedenen Arbeitsgruppen, die aus bestehenden Mitgliedern, aber auch aus neuen interessierten Organisationen zusammengesetzt waren, wurden die neue Organisation, die Statuten, das Anforderungsprofil an den/die StadtteilsekretärIn erstellt. Alle Entwürfe liegen vor und einer Neugründung des Stadtteilsekretariates steht nichts mehr im Wege.

Parallel dazu lief der ordentliche Vereinsbetrieb weiter. So fanden praktisch jeden Monat die Delegiertenversammlungen statt. An diesen liessen sich die Mitglieder von kompetenten Persönlichkeiten aus der Kantonalen Verwaltung und von privaten Organisationen über wichtige, das untere Kleinbasel betreffende Sachthemen informieren. Zu erwähnen sind hier das Referat von Max Morgenthaler, Chef Community Police Kleinbasel, den Vertretern verschiedener Jugendorganisationen, die über die bevorstehenden Subventionskürzungen ihrer Organisationen informierten. Ein weiterer grosser Brocken war und wird es auch weiterhin sein, die Umgestaltung der Klybeckstrasse. Nachdem der Grosse Rat den entsprechenden Kredit bewilligt hat, gehen nun die Vorbereitungsarbeiten in eine nächste entscheidende Runde. Ebenfalls war das Quartiersekretariat (QS) in die Vorbereitungen des 1. „Kulturenfest - Begegnungen in der Klybeckstrasse“ involviert. Dieses Fest wurde ein voller Erfolg und es bleibt zu hoffen, dass es auch weitergeführt wird. Es hat sich gezeigt, dass es einem echten Bedürfnis entspricht und dabei neue Kontakte, auch über die Sprachgrenzen hinweg, geschaffen werden konnten. Im Herbst fand dann die 2. Ergebniskonferenz des Mitwirkungsprozess Klybeckstrasse statt, wo durch den Kanton die Vorgehensweise des Umbaus der Klybeckstrasse erläutert wurde. Gleichzeitig wurden die bestehenden Arbeitsgruppen über die Selbstorganisation ihrer Aktivitäten informiert. Während des Jahresverlaufs hat der Leiter des Quartiersekretariates zahlreiche Anwohneranhörungen zu einzelnen Projekten des Kantons durchgeführt, was zur Folge hatte, dass keine Einsprachen erfolgten. Ebenfalls fanden zahlreiche Sitzungen mit der kantonalen Verwaltung statt, bei denen der Quartiersekretär die Anliegen der Bevölkerung des Unteren Kleinbasels einbringen konnte. Im Oktober wurde der Wahrnehmungsprozess „Reiches Kleinbasel“ gestartet. Dabei geht es die Wahrnehmung des Kleinbasel als „reicher“ Stadtteil zu kommunizieren. Es handelt sich dabei um eine „Public-Private-Partnership“, in dem bei der Bearbeitung dieses Prozesses VertreterInnen der kantonalen Verwaltung und privater Organisationen gleichberechtigt mitarbeiten. Selbstverständlich arbeitet auch der Trägerverein des Quartiersekretariates bei diesem Projekt aktiv mit.

Der Vorstand traf sich monatlich zu seinen Sitzungen und behandelte gemeinsam mit dem Quartiersekretär die aktuellen Themen. Auch fanden die regelmässigen Sitzungen mit der Strategieguppe statt. Der Betrieb des QS war nur möglich dank den zahlreichen grossen und kleinen Sponsoren und Spendern. Namentlich zu erwähnen sind dies der Kanton Basel-Stadt, die Jacqueline Spengler-Stiftung, die Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige (GGG) und die Singen-

berg-Stiftung. Ihnen und den weiteren GönnerInnen gebührt ein grosses Dankeschön für ihre grosszügige finanzielle Unterstützung.

Fast 5 Jahre Quartiersekretariat Unteres Kleinbasel gehen nun zu Ende. Mit Stolz darf behauptet werden, dass sich das Quartiersekretariat Unteres Kleinbasel einen Namen gemacht hat und bei der kantonalen Verwaltung als Partner akzeptiert ist. Mit etwas Wehmut gilt es nun den Trägerverein aufzulösen. Doch verschwindet diese Wehmut mit der Freude auf die bevorstehende Gründung des Stadtteilsekretariates und der Gewissheit, dass dieses zu einer unverzichtbaren Kleinbasler Institution werden wird.



Stephan Gassmann, Präsident

2 Trägerverein

21 Mitgliederorganisationen

Ende 2004, im fünften und zugleich letzten Jahr seines Bestehens, zählt der Trägerverein QsUKB 29 Mitgliederorganisationen. Dazu zählt die überwiegende Mehrheit der im Grossen Rat vertretenen Parteien, die Evang.-ref. und Kath. Quartier-/Kirchgemeinde, das durch die IG Kleinbasel (IGK) vertretene Gewerbe, diverse Quartiervereine, 4 Organisationen der Migrationsbevölkerung sowie mehrere Träger soziokultureller Projekte. Im Berichtsjahr sind die Schweizer Demokraten und der Verein Türkischer Arbeitnehmer (letzterer infolge Verlegung von Vereinslokal und Aktivitäten ins Grossbasel) aus dem Trägerverein ausgetreten. Der SVP-Vertretung ist seit dem Parteiübertritt von Philippe Schopfer zur Schweizerischen Bürgerpartei im Frühling 2004 vakant. Neu dazugekommen sind die Schweizerische Bürger Partei (SBP), der Verein „Treffpunkt Integration, Partizipation und Information“ (TIPI) und das Anwohner-Komitee Pro Matthäus-Klybeck (AKMK).

22 Delegiertenversammlungen

Im Berichtsjahr fanden 8 Delegiertenversammlungen, inkl. der Mitgliederversammlung statt. Im Rahmen der Delegiertenversammlungen:

- Haben die Delegierten der 29 Mitgliederorganisationen, aus Sicht der von ihnen vertretenen Organisationen, aktuelle Quartieranliegen und -probleme zur Sprache gebracht, in Form von Informationen, Diskussionsbeiträgen oder Anträgen.
- Hat das Quartiersekretariat über anstehende Projekte der Verwaltung / NROs und wichtige, von QuartierbewohnerInnen auf dem Quartiersekretariat vorgebrachte Anliegen informiert oder Antrag gestellt.
- Haben VertreterInnen der Verwaltung und von NROs, auf Einladung des Quartiersekretariats, zu Problemen im Unteren Kleinbasel Stellung genommen oder über aktuelle Projekte / Planungsvorhaben informiert.

(Tätigkeitsbericht über die wichtigsten 2004 von der DV behandelten Geschäfte -> siehe 5.)

23 Arbeitsgruppen und Koordinationsrunden

Arbeitsgruppe Verkehr

Über mehrere Sitzungen wurde das „Thesenpapier Verkehr“ erarbeitet. Das Thesenpapier, das dem Trägerverein zukünftig als Grundlage und Richtschnur bei der Diskussion und Vernehmlass-

sung von Verkehrsfragen /-vorlagen dienen wird, wurde am 22.09.2004 von den Delegierten diskutiert und mit grossem Mehr verabschiedet. Das Thesenpapier kann von Interessierten auf dem Quartiersekretariat eingesehen werden.

Arbeitsgruppe Drogensituation im UKB

Die von der DV am 26. Mai 2005 eingesetzte Arbeitsgruppe erhielt den Auftrag einen „Drogenstammtisch“ zu initiieren, eine Veranstaltung zum Thema „Drogensituation & Kindererziehung“ zu veranstalten sowie mittels einer Begehung die Einhaltung der vom QS im Positionspapier „Kontakt- & Anlaufstelle Riehenring“ eingeforderten und vom SD / Fachstelle Sucht zugesicherten, flankierenden Massnahmen zu überprüfen. Mangels genügend engagierter AG-Mitglieder konnte der „Drogenstammtisch“ nicht initiiert werden und die Abklärungen betreffend Einhaltung der flankierenden Massnahmen „K&A Riehenring“ wurden vom QS vorgenommen, im Vorfeld einer Befragung durch die grossrätlichen „Gesundheits- und Sozialkommission“ (> siehe unter 5.8.) vom 27.10.2004.

Mit Erfolg wurde, in enger Zusammenarbeit mit dem QS und dem UNION, unter dem Titel „Kindererziehung & Drogenprävention“ am 25.01.2005 eine öffentliche, von ca. 25 Personen besuchte Veranstaltung durchgeführt. Am Podium haben folgende ExpertInnen teilgenommen: Zeynep Yerdelen (Lehrerin an der Schule für Brückenangebote), Monique Chevalley (Journalistin, Mutter von 2 Kindern), Käthi Ensner Witschi (Erziehungsberaterin FSP, langjährige Mitarbeiterin der Familien- und Erziehungsberatung Basel), Réne Keller (Mittler im Öffentlichen Raum), Hannah Wicki (Mitglied im Leitungsteam Bläsischulhaus).

Koordinationsrunde „Jugend & Jugendarbeit“

Unter Federführung der Mobilien Jugendarbeit haben sich die im Kleinbasel tätigen JugendarbeiterInnen verschiedener Trägerorganisationen zu 5 Sitzungen getroffen, um die Situation und Probleme Jugendlicher, den sich daraus ergebenden Handlungsbedarf und die Koordination der Jugendarbeit zu besprechen. Durch den engen Kontakt zum Quartiersekretariat wurde sichergestellt, dass die JugendarbeiterInnen betr. die integrale Aufwertung Kleinbasel (IAK) über die wichtigsten „jugendrelevanten“ Planungsvorhaben informiert wurden und die „quartierrelevanten“ Anliegen der JugendarbeiterInnen der Delegiertenversammlung und der IAK-Koordination bekannt gemacht wurden. Eines der zentralen Themen, das via den Leiter der Mobilien Jugendarbeit und MitarbeiterInnen der BFA auch der Delegiertenversammlung vorgetragen wurde, ist die von der Regierung im Rahmen des Sparpaketes geplante Reduktion der Subventionen (2005-07) bei der BFA, der MJA und zwei weiteren Institutionen (> siehe unter 5.8.).

24 Erweiterung zum Stadtteilsekretariat KB

Der Regierungsrat hat am 27. April 2004 das „Gesamtstädtisches Konzept Quartiersekretariate Basel“ zur Kenntnis genommen und beschlossen, dass es vorerst nur Anwendung für den Wahlkreis Kleinbasel findet. Die Aufgabe des Quartiersekretariats wird wie folgt definiert:

„Quartiersekretariate sind auf Ebene der drei städtischen Wahlkreise die Schnittstellen zwischen Verwaltung und Quartier. Sie bündeln die Vorschläge, Anregungen und Meinungen der Quartierbevölkerung, tragen diese den zuständigen Stellen in der Verwaltung vor und vermitteln zwischen Quartierbevölkerung und Verwaltung. Umgekehrt stellen die Quartiersekretariate für die Verwaltung eine Plattform zur Informationsvermittlung dar. Inhaltlich bearbeiten Quartiersekretariate Fragen zur nachhaltigen Quartierentwicklung.“

Ergänzend wurde vom Regierungsrat die Kontaktstelle für Quartierarbeit im Erziehungsdepartement als die für Quartiersekretariate zuständige und subventionsgebende Stelle bestimmt. Nach Absprache mit Roland Frank, dem Leiter der Kontaktstelle für Quartierarbeit, wurde der Prozess zur Überführung des bestehenden Quartiersekretariats in das Stadtteilsekretariat Kleinbasel am 19.08.2004 mit einer öffentlichen Informationsveranstaltung im Café Spitz gestartet. Im Nachgang wurden in drei Arbeitsgruppen Organigramm und Statuten, Anforderungsprofil StadtteilsekretärIn und die Suche eines zentral gelegenen Geschäftslokals an die Hand genommen. Ergänzend dazu hat der Vorstand mit der Kontaktstelle für Quartierarbeit Verhandlungen betr. des Subventionsvertrags Stadtteilsekretariat KB aufgenommen. Der Vorbereitungsprozess soll Anfangs März 2005 in der Auflösung des bisherigen Trägervereins und der Gründung des breit im Wahlkreis Kleinbasel abgestützten Trägervereins Stadtteilsekretariat Kleinbasel münden.

3 Quartiersekretariat

31 Anlauf- und Informationsstelle

Als Anlaufstelle für BewohnerInnen, LiegenschaftsbesitzerInnen, Gewerbetreibende hat das Quartiersekretariat während seinen garantierten Öffnungszeiten, Di.-Fr., jeweils von 15 - 19 h, wiederum eine Vielzahl von Anliegen entgegengenommen und Auskünfte erteilt. Je nach Dringlichkeit, Inhalt und Gewicht wurden die Anliegen direkt vom Quartiersekretär bearbeitet, an die Integrale Aufwertung Kleinbasel / die direkt zuständigen Verwaltungsstellen weitergeleitet oder dem Vorstand / Trägerverein unterbreitet.

32 Anwohneranhörungen- und Informationsveranstaltungen

Das QS hat in Zusammenarbeit mit IAK / anderen kantonalen Verwaltungsstellen diverse Veranstaltungen durchgeführt, wie z.B.:

- 16.03.2004: Anwohneranhörung betr. Buvette „zum Fährimaa“ (KB-Anlegestelle der Ueli-Fähre)
- 15.05.2004: Eröffnung der provisorische Wegverbindung Riehenring - Langen Erlen, via Erlenmatt
- 13.05.2004: Informationsforum „zur Zukunft der Klybeckstrasse“
- 04. - 06.06.2004: QS-Informationsstand im Rahmen der Einweihung Dreirosenbrücke
- 23.11.2004: 2. Ergebniskonferenz im Rahmen des Mitwirkungsprozesses Klybeckstrasse

33 Vernetzung und Vertretung in Gremien und Arbeitsgruppen

Der Quartiersekretär hat im Auftrag des Vorstandes regelmässig an den Sitzungen folgender Gremien teilgenommen:

- Integrale Aufwertung Kleinbasel:
 - 5 Sitzungen der Projektleitung IAK (PL-IAK)
 - 3 Sitzung mit dem regierungsrätlichen Lenkungsausschusses IAK (RR Del. IAK)
 - 2 Informationsveranstaltungen: Präsentationen des STEP-Updates (16.08.2004) und des Wahrnehmungsprozesses „Reiches Kleinbasel“ (20.10.2004)

Rolle / Funktion der Vertretung: Der Quartiersekretär informiert im Rahmen der PL-IAK regelmässig über die auf der Anlauf- und Informationsstelle und in den Delegiertenversammlungen vorgebrachten Anliegen (oder gefassten Beschlüsse) und den erkannten Handlungsbedarf. In umgekehrter Richtung werden der Vorstand und die Delegierten über die IAK-Arbeit auf dem Laufenden gehalten.

- Interessenvertreter Öffentliche Sicherheit:

Der Quartiersekretär hat im Berichtsjahr an 4 Sitzungen der IV Öffentliche Sicherheit, dem Begleitgremium der Community Police im Kleinbasel, teilgenommen. Im Rahmen der Sitzungen wurde seitens der Polizei jeweils über die Situation und den Handlungsbedarf betr. die Öffentliche Sicherheit informiert. Seitens der teilnehmenden QuartierbewohnerInnen wurde jeweils auf die aktuellen Probleme hingewiesen.

Rolle / Funktion der Vertretung: Der Quartiersekretär hat im Rahmen der Sitzungen jeweils auf die via Anlauf- und Informationsstelle bzw. Delegiertenversammlung vorgebrachten Anliegen betreffend Sicherheit, Ruhe und Ordnung hingewiesen. In umgekehrter Richtung wurden der Vorstand und die Delegierten über die wichtigsten Sitzungsergebnisse informiert.

- Feierabendgespräche der Chemie:

Der Quartiersekretär hat im Berichtsjahr an 3 Feierabendgesprächen der Chemie teilgenommen. Zu den gemeinsam von Novartis, Ciba Spezialitätenchemie und Syngenta veranstalteten Gesprächen sind jeweils gegen 20 VertreterInnen aus dem Kleinbasel und dem St. Johann Quartier eingeladen. Via die Feierabendgespräche informieren die Chemischen Betriebe über ihre Aktivitäten, quartierrelevante bauliche und betriebliche Veränderungen sowie Sicherheitsvorkehrungen zur Verhinderung / Begrenzung von Risiken und Unfällen. Die TeilnehmerInnen nutzen die Anlässe gelegentlich um auf eigene Aktivitäten hinzuweisen.

Rolle / Funktion der Vertretung: Der Quartiersekretär leitet quartierrelevante Themen an die Delegierten weiter. Seitens der Delegierten werden selten Fragen und Anliegen an die Adresse der Chemischen Betriebe formuliert.

34 Fachtagungen, Referate & Präsentationen

- 08.12.2004: Fachtagung des Schweizerischen Städteverbands zum Thema: „Mehr Sicherheit und Sauberkeit in Städten und Gemeinden“
- 19.11.2004: Kt. St. Gallen, Jahrestagung der kommunalen Jugendbeauftragten zum Thema „Der nächste Sommer kommt bestimmt – Handlungsansätze für & mit Jugendlichen im öffentlichen Raum“: Auf Einladung, zusammen mit dem Leiter der Mobilien Jugendarbeit Basel, Leitung eines Workshops zum Thema Sozialräumliche Strategien (im Rahmen der vernetzten Quartier- und Jugendarbeit), wider Abfall, Lärm und Unsicherheit.
- 11.11.2004 Expertengespräch an der Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit beider Basel (HPSA-BB) zum Thema „Chancen und Grenzen ethnischer Segregation“
- 05./06.11.2004: Fachtagung der Christoph Merian Stiftung zum Thema „Armut in Basel“
- 28.01.2004: Marienhaus Basel: Präsentation der Stadtteilentwicklung und des QS für SeniorInnen des Alters- und Pflegeheimes

35 Öffentlichkeitsarbeit / Besuchergruppen

Podiumsdiskussionen und Veranstaltungen

- 07.12.2004: Podiumsdiskussion zum Thema „Erlenmatt – Chance für das Kleinbasel?“, realisiert in Zusammenarbeit mit dem UNION
- 18.12.2004: ****Quartiermittagessen: Beratung des Freundeskreises „Quartiermittagessen“ und der Arbeitstauschbörse bei der Vorbereitung des 4Sterne-Quartiermittagessens.

Besuchergruppen

Folgenden Gruppen haben uns besucht und sich mit dem Quartiersekretariat, dem Unteren Kleinbasel und der Stadtteilentwicklung auseinandergesetzt.

- 23.01.2004: Universität Neuenburg: 20 Studierende
- 04.03.2004: Hochschule für Soziale Arbeit, HSA Luzern / ECOS: Kurs des NDS Gemeinde-, Stadt- und Regionalentwicklung
- 17.03.2004: Sozial- und GemeinwesenarbeiterInnen aus der Region Bern, organisiert in der Fachgruppe Netzwerk GWA
- 26.03.2004: Bundesamt für Flüchtlinge: Gruppe von ca. 20 MitarbeiterInnen
- 29.04.2004: Hochschule für Sozialarbeit, HSA Bern: Kurs mit Studierenden der Sozialen Arbeit
- 30.04.2004: Universität Nijmegen (NL): Besuch von 4 Studierenden der Soziologie und Sozialen Arbeit
- 26.05.2004: Fachhochschule Aargau, Dep. Soziale Arbeit, FHA Brugg: Kurs mit Studierenden der Sozialen Arbeit
- 30.08.2004: Jugendamt Dietikon: Gruppe von ca. 20 MitarbeiterInnen
- 02.10.2004: Stadt Mannheim und Deutscher Werkbund: Besuch von ca. 20 Stadt- und RegionalplanerInnen
- 24.11.2004: Fachhochschule Aargau, Dep. Soziale Arbeit, FHA Brugg: Kurs mit Studierenden der Sozialen Arbeit
- 10.12.2004: Universität Basel: Kurs mit Studierenden der Geographie
- 15.12.2004: Hochschule für Pädagogik und Soziale Arbeit, HPSA-BB beider Basel: Kurs mit Studierenden der Sozialen Arbeit

4 Zusammenarbeit mit der Verwaltung

Das Quartiersekretariat hat 2004 mit verschiedenen Verwaltungsstellen zusammengearbeitet, jedoch schwergewichtig mit der Integralen Aufwertung Kleinbasel.

41 Integrale Aufwertung Kleinbasel (IAK)

Ziel des Projektes IAK ist die Steigerung der Attraktivität des Wohn- und Wirtschaftsstandortes Kleinbasel. Alle wesentlichen Aspekte der ganzheitlichen Stadtentwicklung werden in elf Themenfeldern gleichwertig behandelt und können so systematisch aufeinander abgestimmt werden: Wohnen, Wohnumfeld und öffentlicher Raum, Verkehr, Arbeiten/Wirtschaft, Umwelt, Integration, Bildung, Soziokultur/Soziales, Kultur, Kommunikation und Identifikation sowie Verwaltungsstrukturen und -prozesse. Die Projektsteuerung liegt bei der Regierungsrätlichen Delegation IAK, bei RR Barbara Schneider (BD), RR Jörg Schild (SiD) und RR Dr. Ralph Lewin (WSD), die Projektleitung bei Fritz Schumacher (Kantonsbaumeister, BD), Thomas Kessler (Integrationsbeauftragter, SiD) und Dr. Peter Schwendener (Kantonsstatistiker, WSD).

Die Integrale Aufwertung Kleinbasel (IAK) ist für das Quartiersekretariat verwaltungsseitig der Brückenkopffunktion zwischen dem Unteren Kleinbasel und der kantonalen Verwaltung. Als ein von der Gesamtregierung getragenes Projekt ist die IAK-Koordination dem Hochbau- und Planungsamt im Baudepartement angegliedert. 2004 hat das Quartiersekretariat operativ mit Stefan Dössegger und Miriam Bohni, den beiden IAK-MitarbeiterInnen, zusammengearbeitet. Aufgrund der IAK-Projektbefristung auf Ende 2004 lief das Arbeitsverhältnis von Miriam Bohni aus, während das Projekt bis zum Entscheid des Grossen Rates betreffend „Stadtentwicklung Basel-Nord“ von Stefan Dössegger interimistisch weitergeführt wird.

Die Zusammenarbeit erfolgt in sehr konstruktivem, partnerschaftlichem Klima. Die Anliegen des Quartiersekretariats werden stets unbürokratisch geprüft, weitergeleitet oder direkt bearbeitet. Zudem hat der Quartiersekretär die Möglichkeit, Anliegen direkt an den zweimonatlich stattfindenden Sitzungen der Projektleitung IAK vorzubringen. Das IAK-Team ist via die gemeinsam mit dem QS durchgeführten Veranstaltungen / Anwohneranhörungen, Auftritten im Rahmen der QS-Delegiertenversammlungen und den Mitwirkungsprozess Klybeckstrasse bei den engagierten QuartierbewohnerInnen wohl bekannt und geschätzt.

IAK-Arbeitsschwerpunkte 2004:

- *Stadtteilentwicklungsplan IAK 2004: Redesign und Massnahmenupdate*
- *Controlling-Bericht: Indikatoren zum Controlling und Monitoring*
- *Hochparterre-Sondernummer: Investitionen in Kleinbasel*
- *Aufwertung Klybeckstrasse: Mitwirkungsprozess mit Liegenschaftsseminar, Kulturfest und Ergebniskonferenz*
- *Wahrnehmungsprozess „Reiches Kleinbasel“: Projektentwicklung und Organisationsaufbau*
- *Weitere Projekte: St. Joseph-Kirchplatz (Staatliche Mitfinanzierung aus Mitteln des Mehrwertabgabefonds), Hammerplätzli (WUV-Kredit), Horburghof (Anlaufstelle und Unterstützung für die Planer)*
- *Ratschlag „Stadtentwicklung Basel-Nord“: Prozess-Konzeption und Ratschlagserarbeitung*

IAK-Weiterführung über 2004 hinaus:

Die IAK-Finanzierung läuft Ende 2004 aus. Die Regierung wird dem Grossen Rat voraussichtlich im Frühling 05 einen Ratschlag zur Finanzierung der „Stadtentwicklung Basel Nord“ unterbreiten. Genehmigt der Grosse Rat diesen Ratschlag, wird der bisherige IAK-Wirkungskreis auf Teile des St. Johann-Quartiers ausgedehnt. Dies erfolgt in Übereinstimmung mit dem im regierungsrätlichen Politikplan 2004-07 formulierten Schwerpunkt „Stadtentwicklung Basel-Nord“.

Delegiertenversammlung unterstützt die Stadtentwicklung Basel-Nord:

Anlässlich der Delegiertenversammlung vom 15.12.2004 hat die Delegiertenversammlung auf Antrag des Vorstandes einstimmig beschlossen, an die Adresse der Gesamtregierung und, nach Beginn der neuen Legislatur, an alle Mitglieder des Grossen Rates ein Empfehlungsschreiben zu verfassen, betr. die Weiterführung der IAK über 2004 hinaus und die Ausdehnung des Projektes auf diejenigen Teile des St. Johannquartiers mit Entwicklungsbedarf. Im Schreiben wird auf die mehrjährige, gute und bewährte Zusammenarbeit mit dem QsUKB hingewiesen, sowie auf die für das Quartiersekreta-

riat grundlegend wichtige IAK-Funktion als verwaltungsseitiger Brückenkopf für die via das QsUKB (und zukünftig STS-KB) gebündelten Anliegen aus dem (Unteren) Kleinbasel.

5 Tätigkeitsbericht über das 4. Betriebsjahr (2004)

Aufgabenschwerpunkte

Im Rahmen der vom Trägerverein mit dem Kanton vereinbarten Leistungsvereinbarung hat das Quartiersekretariat, in enger Zusammenarbeit mit der Integralen Aufwertung Kleinbasel (IAK) und der APS-Projektkoordination folgende Themenschwerpunkte bearbeitet:

- Erlenmatt (> 5.1.);
- Landhof-Areal (> 5.1.)
- Aufwertung Klybeckstrasse (>5.1., > 5.2.)
- Sanierung und Aufwertung der Dreirosenanlage (> 5.2.)
- Horburgpark (> 5.2.)
- Sicherheit, Sauberkeit und Lärmprävention entlang der Kleinbasler Rheinpromenade (> 5.5.)
- Marketing Kleinbasel (> 5.9.)

51 Wohnen

Das Quartiersekretariat hat sich in unterschiedlichen Zusammenhängen wie folgt mit dem Thema Wohnen befasst:

- **Problemliegenschaften:** Wiederholt haben sich QuartierbewohnerInnen aufgrund von Problemen in der von ihnen bewohnten Liegenschaft oder der Nachbarliegenschaft ans QS gewandt. Dabei ging es zumeist um Probleme wie vernachlässigter Liegenschaftsunterhalt oder mangelnde Hauswartung. Wo möglich und sinnvoll hat das QS bei der zuständigen Liegenschaftsverwaltung / der Eigentümerschaft interveniert oder die Mieter an die einschlägigen Beratungsstellen verwiesen.
 - > *Verhinderung eines Rotlichtbetriebs im Wohnquartier:* In einem Fall konnte, nach Intervention des Quartiersekretariats und mit Unterstützung des Büros für Soziale Arbeit, der Besitzer einer Liegenschaft an der Klybeckstrasse dazu motiviert werden, das Mietverhältnis mit einem Untermieter aufzulösen, der die Etablierung eines Rotlichtbetriebs in der Liegenschaft vorantrieb.
 - > *Aussprache betr. Nachbarschaftskonflikts:* Im Auftrag der Verwaltung hat das Quartiersekretariat alle an einem sehr verfahrenen Nachbarschaftskonflikt betr. eines umstrittenen Vereinslokals an der Haltingerstrasse Beteiligten zu einer Aussprache eingeladen. Obwohl es im ersten Moment nicht danach aussah hat das anspruchsvolle Gespräch einen Beitrag zur Problemlösung geleistet, indem es allen Beteiligten die Tragweite und Konsequenzen der verfahrenen Situation vor Augen geführt, Handlungsoptionen aufgezeigt und die Verantwortlichkeiten festgemacht hat.
- **Zielkonflikte Wohnen – Wohnumfeld:** Öfters hat sich das QS mit Zielkonflikten „Wohnen / Wohnumfeld“ befasst, insbesondere an „neuralgischen Stellen“ wie z.B. dem „Hammerplätzli“, „Florabeach“, etc. Die Erfahrung zeigt, dass zur nachhaltigen Entschärfung solcher Zielkonflikte oft ein Zusammenwirken unterschiedlicher Massnahmen/Stellen notwendig ist: Polizei, Stadtreinigung, AVI, Soziokultur, Gestaltung des Öffentlichen Raumes, etc. Ein von vielen QuartierbewohnerInnen in diesem Zusammenhang oft geäussertes Wunsch sind vermehrte Präsenz / Fusspatrouillen der Polizei im Öffentlichen Raum.
- **Informationsforum „Zur Zukunft der Klybeckstrasse“** (QS-Schwerpunktthema 2004): Am 13. Mai 2004 fand das vom Baudepartement/IAK, der IG Kleinbasel und dem Trägerverein Quartiersekretariat getragene und in Zusammenarbeit mit dem Büro für Soziale Arbeit organisierte Informationsforum „Zur Zukunft der Klybeckstrasse“ statt, an dem rund 30 Eigentümer/Verwalter von Liegenschaften an der Klybeckstrasse teilnahmen. Mit der Durchführung dieser Veranstaltung wurde ein weiteres aus dem Mitwirkungsprozess Klybeckstrasse hervorgegangenes Projekt umgesetzt.
- **Landhof-Areal** (QS-Schwerpunktthema 2004): Zur Schaffung von neuem, hochwertigem Wohnraum hat der Kanton, analog zu anderen Arealen wie z.B. dem Erlenmatt-Areal, eine Teilzonenplanrevision in Angriff genommen. Für das Areal wurde ein fakultatives Mitwirkungsverfahren zur Überarbeitung des Siedlungs- und Freiraumkonzeptes aus dem städtebaulichen Ideenwettbewerb durchgeführt. Im Rahmen der QS-Leistungsvereinbarung und mit Auftrag des Baudepartement

ments wurde das Mitwirkungsverfahren vom Quartiersekretär moderiert. Rund 25 interessierten AnwohnerInnen, Vertreter aus dem Quartier und der Arealnutzer haben sich ausführlich mit der geplanten Bebauung des Areals auseinandergesetzt und ein Positionspapier zum Siegerprojekt (Nr.35, Libero) verfasst. Im Positionspapier haben die Mitglieder der Begleitgruppe ihre Anliegen betr. einer zukünftigen Bebauung des Landhof-Areals formuliert, insbesondere betr. die Grün- und Freiflächen, der Bebauung und Gebäudenutzung, der soziokulturellen Nutzung und dem Quartierparking. Aus Sicht der Begleitgruppe ist das als Sieger aus dem Ideenwettbewerb Landhof-Areal hervorgegangene Projekt Libero das geeignetste und dem Areal am besten angepasste Wettbewerbsprojekt. Zweck des am 22. Juni 2004 an Regierungsrätin Barbara Schneider überreichten Positionspapiers ist es, dass im Falle der Realisierung der Landhof-Bebauung den Bedürfnissen der AnwohnerInnen Rechnung getragen wird. Im Rahmen des fakultativen Mitwirkungsverfahrens stellten sich die Architekten des Siegerprojektes, Vertreter der Wettbewerbsjury, des Hochbau- und Planungsamtes, der Zentralen Liegenschaftsverwaltung und weiterer Verwaltungsstellen den kritischen Fragen der Begleitgruppe. Als nächstes soll die Begleitgruppe kurz vor der öffentlichen Planaufgabe, die voraussichtlich im Zeitraum März - April 2005 stattfinden wird, zu einer nächsten Informationsveranstaltung eingeladen werden.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

- DV 30. / 21.01.2004: Die Arealentwicklung Landhof wird den Delegierten von Heinz Theus, Architekt und Projektleiter im BD/HPAP vorgestellt. Der Information folgt eine Diskussion. Die Delegierten erhalten den Bericht des Preisgerichts Städtebaulicher Ideenwettbewerb für ein Siedlungs- und Freiraumkonzept auf dem „Landhof-Areal“.

- **Projekt Erlenmatt (QS-Schwerpunktthema 2004):** Nach den Sommerferien 2003 fand die öffentliche Planaufgabe zur Einzonung des ehemaligen DB-Güterbahnhof-Areals statt. Am 9. Juni 2004 genehmigte der Grosse Rat auf Antrag der vorberatenden Bau- und Planungskommission, mit grossem Mehr gegen 14 Stimmen, den Ratschlag Erlenmatt. Knappe 7 Wochen später wurde von rechtsbürgerlicher Seite ein gegen diesen Beschluss gerichtetes Referendum bei der Staatskanzlei eingereicht.

Basler Zeitung, 05.02.2005



Quartier-Modell.
Grünflächen,
Wohnungen und
Gewerbebauten
sollen typisch sein
für die Erlenmatt.

Die lange Geschichte des DB-Areals

Staatsvertrag von 1852 gibt heute noch zu reden

PATRICK MARCOLLI

Das Erlenmatt-Projekt hat eine lange Geschichte. Und bei einem Ja des Stimmvolks eine lange Zukunft.

Manche sagen, die Ursprünge des Projekts gehen aufs Jahr 1852 zurück, als die Eidgenossenschaft und der Kanton Basel-Stadt mit dem Grossherzogtum Baden einen Staatsvertrag abschlossen. Darin wurde der Badischen Staatsbahn das Recht zugesprochen, auf Basler Boden einen Bahnbetrieb einzurichten. Die Gegner des Erlenmatt-

Projekts berufen sich auf Artikel 38 dieses Vertrags, in dem der Kantonsregierung das Recht vorbehalten wird, «das Eigentum und den Selbstbetrieb einer oder sämtlicher auf ihrem Gebiet befindlicher Bahnstrecken nach vorausgegangener fünfjähriger Kündigung ... an sich zu ziehen».

Baudirektorin Barbara Schneider meint dazu, dass es «unklar» sei, was diese Klausel bedeute, ein Enteignungsverfahren könne jedenfalls nicht im Sinn der damaligen Ver-

tragspartner gelegen haben. Sicher ist: Seit 1998 nutzt die Deutsche Bahn das Areal nicht mehr. Als Rechtsnachfolgerin fungiert die Vivico AG mit Hauptsitz in Frankfurt und einem Ableger in Basel. Ein erster Gestaltungswettbewerb wurde 1996/97 durchgeführt, aus einem zweiten Wettbewerb gingen 2002 die Aarauer Architekten Ernst Niklaus Faesch als Sieger hervor. Auf ihrem Projekt beruht der Rahmenvertrag, den Basel-Stadt mit der Vivico Ende 2002

abschloss. In der Überbauung sollen 700 grosszügige, von Schweizer Investoren erstellte Wohnungen entstehen, ein Stadtpark, diverse Plätze sowie Gewerbebau für rund 2000 Arbeitsplätze. Die Baufelder würden etappenweise erschlossen. Über die Baubehörden behält der Kanton ein Mitspracherecht. Falls die Basler Stimmbürger Ja sagen zum Projekt, so dürften im Süden des Areals bereits Ende des Jahres mit Bauen begonnen werden.

Erlenmatt, Zwischennutzung des Arealbereichs entlang dem Riehenring: Da das Areal in Etappen über 2 bis 3 Jahrzehnte entwickelt und bebaut werden soll, ist die Zwischennutzung geeigneter Arealteile ein wichtiges und im Positionspapier festgehaltenes Anliegen der Begleitgruppe Bevölkerung und Gewerbe. Nebst der kommerziellen Zwischennutzung verschiedener Gebäude und Hallen (z.B. Halle 6 für die BaselWorld), ist die kulturelle, soziokulturelle und sportliche Zwischennutzung für die umgebenden Quartiere von besonderem Interesse. Während der „Erlkönig“ das Areal schon seit Jahren kulturell und kulinarisch mit Erfolg belebt, arbeitet der Verein interessierter Personen (V.i.P.) schon seit rund 1 ½ Jahren auf dem der Halle 6 vorgelagerten Arealbereich entlang dem Riehenring akribisch an der Etablierung soziokultureller und sportlicher Angebote. Die dafür notwendigen Rahmenbedingungen und Bewilligungen wurden in der vom BD/Bauinspektorat Basel-Stadt geleiteten *AG Zwischennutzung* festgelegt. Das Gelände wird dem Verein seitens der VIVICO kostenlos zur Verfügung gestellt. Die bei der Verhandlung des Zwischennutzungsvertrages festgeführten Gespräche wurden im Sommer 2004, nach Vermittlung durch das QS, erfolgreich fortgesetzt. Die Umsetzung konkreter Projekte in den Bereichen Trend- und Freizeitsport, Kinderspielplatz und Erlebnispädagogik gestaltet sich mangels Finanzen teilweise sehr schwierig. Dies hat den TvQsUKB veranlasst, für das geplante Kinderanimationsprojekt eine Unterstützungserklärung zu verabschieden.

Provisorische Wegverbindung Riehenring-Langen Erlen, via Erlenmatt: Am 15. Mai 2004 lud das Quartiersekretariat, in Zusammenarbeit mit Vivico, Baudepartement, Verein Interessierter Personen (V.i.P.) und der Messe Schweiz die Quartierbevölkerung, die Mitglieder der Begleitgruppe Erlenmatt, Bevölkerung und Gewerbe und alle Interessierten zur feierlichen Eröffnung der provisorischen Wegverbindung ein. Der neue, die Verbindung ermöglichende Wegabschnitt zwischen dem Riehenring und dem Restaurant Erlkönig wurde von der Messe Schweiz im Zuge des Umbaus der Halle 6 gebaut und finanziert. Nachdem der neue Verbindungsweg von Regierungsrätin Barbara Schneider, Vorsteherin des Baudepartements, stellvertretend für die Kleinbasler BewohnerInnen an Katharina Schmidt übergeben wurde, wurden dutzende Luftballone in die Luft gelassen. Danach setzte sich ein bunter Zug von BesucherInnen, begleitet auch von einigen Eseln, in Richtung Langen Erlen in Bewegung, wo sie vom Erlenverein mit einem Apéro empfangen wurden.

Mit der Schaffung der neuen Wegverbindung zwischen Riehenring und den Langen Erlen wurde einem lange gehegten Wunsch der AnwohnerInnen und einer Forderung der Begleitgruppe Erlenmatt, Bevölkerung und Gewerbe entsprochen.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

- DV 30. / 21.01.2004: Sarah Wickli, Präsidentin des Vereins V.i.P. stellt den Delegierten den Verein V.i.P. und die geplante Zwischennutzung mit Angeboten in den Bereichen Soziokultur und Trendsport vor.
- 15.05.2004: Erlenmatt, Eröffnung der provisorischen Wegverbindung vom Riehenring in die Langen Erlen: Via das Quartiersekretariat werden die QuartierbewohnerInnen, die Begleitgruppe Erlenmatt, Bevölkerung und Gewerbe und die Delegierten des TvQsUKB zu der von der Vivico, dem Baudepartement, der Messe Schweiz und dem Verein V.i.P. getragenen Eröffnungsfeier eingeladen.

„Begleitgruppe Erlenmatt, Bevölkerung und Gewerbe: Auf Wunsch einzelner Mitglieder lud der Quartiersekretär, in seiner Moderatorenfunktion, die Begleitgruppe am 26.08.2004 zur Diskussion und Auseinandersetzung mit dem Ende Juli 2004 gegen das Erlenmattprojekt eingereichten Referendum. Die Mitglieder der Begleitgruppe zeigten sich sehr konsterniert, nachdem sie sich im Rahmen des breit abgestützten und exemplarischen Mitwirkungsprozesses intensiv mit dem Projekt auseinandergesetzt und z.H. der Verwaltung und Grundeigentümer ein Positionspapier verfasst hatten. Das Referendum wurde übereinstimmend als kontraproduktiv gewertet. Davon überzeugt, dass es sich beim Projekt Erlenmatt um ein Schlüsselprojekt der Integralen Aufwertung Kleinbasels handelt, verfassten Mitglieder der Begleitgruppe einen BaZ-Forumsbeitrag. Darin wurde festgehalten, dass die Voraussetzungen für den vorliegenden Zonen- und Bebauungsplan als angemessen betrachtet werden, die Dichte vertretbar, der Nutzungsmix attraktiv und die 8 ha Grün- und Freifläche für das Kleinbasel ein realer und wichtiger Gewinn sei. Konsequenterweise engagieren sich viele Mitglieder der Begleitgruppe im Abstimmungskomitee „Jo zur Erlenmatt“. Der Ausgang der Abstimmung vom 27.02.2005 wird für die Stadtteilentwicklung wegweisend sein.

Podiumsdiskussion Erlenmatt: Am 26.08.2004 veranstaltete das Quartiersekretariat zusammen mit dem UNION eine Podiumsdiskussion zum Thema: „Erlenmatt – Chance für das Kleinbasel?“, an der rund 100 Personen teilnahmen. Nach einer einleitenden Projekt-Vorstellung durch Roger

Stöcklin, Projektleiter Erlenmatt bei der Vivico Real Estate GmbH, diskutierten unter Moderation des Journalisten Roger Ehret folgende PodiumsteilnehmerInnen: *Barbara Schneider, Regierungsrätin und Vorsteherin Baudepartement; Dr. Käthi Diethelm, Erlenmatt-Befürworterin, Mitglied des Pro-Komitees und der Begleitgruppe Erlenmatt, Bevölkerung und Gewerbe; Luc Saner, Erlenmatt-Gegner, Mitglied des Referendumskomitees, FDP-Grossrat; Oskar Herzig, Erlenmatt-Gegner, Mitglied des Referendumskomitees, SVP-Grossrat.*

52 Wohnumfeld und öffentlicher Raum

- **Neugestaltung „Hammerplätzli“:** Am 25.10.2004 wurde die Neugestaltung der Kreuzung Hammerstrasse / Bläsiring mit der Pflanzung des letzten von sieben Bäumen abgeschlossen und von der Regierungsrätin Barbara Schneider feierlich den QuartierbewohnerInnen übergeben. Nach Realisierung von Werkleitungsbauten im Herbst 2003 wurde im Sommer 2004 die ganze Kreuzung Hammerstrasse / Bläsiring mit Anrampungen auf Trottoirniveau angehoben. Eine zusammenhängende Mergelfläche und ein Baum laden zum Verweilen ein, umgeben von der übrigen Platzfläche in schlichtem Schwarzbelag. Während die Fahrbeziehungen aufgrund der Tempo-30-Zonen unterbunden sind, bleiben die Velo- und Mofaverbindungen weiterhin bestehen. Die Veloparkfelder wurden in die anschliessenden Strassenräume verlegt. Die Umgestaltung erfolgte auf Anregung der Betreiber des Gustav Benz-Hauses, welche die Liegenschaft Hammerstrasse 161 in ein Alterswohnheim umgebaut und im Parterre, gegen den Platz gelegen, ein Café eingerichtet haben. Die Realisierung erfolgte in integraler Zusammenarbeit zwischen dieser Trägerschaft, der Christoph Merian Stiftung, der integralen Aufwertung Kleinbasel, dem Hochbau- und Planungsamt und den beauftragten Architekten (ARCOPLAN Generalplaner AG, Basel). Die Finanzierung erfolgt über den Rahmenkredit Wohnumfeldaufwertung, den Baumkredit Alleenplan und die bei der CMS domizilierten Stiftung Nachkommen Zaeslin-Preiswerk. Das Quartiersekretariat hat nach einer gut besuchten Anwohneranhörung das Projekt bis zur Fertigstellung begleitet. Verschiedene Anwohneranliegen sind auf diesem Weg ins Projekt eingeflossen. Weitere Punkte, welche die Anwohnerschaft nach der Fertigstellung des Platzes anregten, wurden vom Baudepartement zur Prüfung entgegengenommen. Das „Hammerplätzli“ fällt in die Begegnungszone im Bereich Hammerstrasse / Bläsiring / Efringerstrasse, die zeitgleich eingerichtet wurde.
- **Begegnungszonen im Unteren Kleinbasel:** Im Matthäusquartier, dem am dichtest besiedelten Stadtquartier der Schweiz, ist die Realisierung von Begegnungszonen in mehrfacher Hinsicht von grosser Wichtigkeit. Mit der Realisierung der als Tempo-20 Zonen ausgebildeten Begegnungszonen wird eine neue Kultur eingeführt, die ein verträglicheres Nebeneinander von Individualverkehr und den neu vortrittsberechtigten Fussgängern schafft. Durch die Verkehrsverlangsamung wird die gegenseitige Rücksichtnahme und Sicherheit der VerkehrsteilnehmerInnen in den mittels Ein- und Ausgangstoren, einheitlicher Signalisierung und Möblierung definierten Begegnungszonen verbessert. Dadurch öffnen sich für die AnwohnerInnen neue Spiel-, Begegnungs- und Aufenthaltsräume. Nach der Bärenfelsen- und der Andlauerstrasse leisten die neu realisierten bzw. projektierten Begegnungszonen „Hammerstrasse / Bläsiring / Efringerstrasse“ und „Matthäusplatz“ einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Schulwegsicherheit und zur Vernetzung der Grün- und Freiräume auf den Achsen Claramatte – Matthäusplatz - Horburgpark und Unterer Rheinweg – Matthäusplatz - Hammerplätzchen – Erlenmatt – Langen Erlen. Da die aktive Beteiligung der AnwohnerInnen bei der Realisierung und rücksichtsvollen Nutzung der Begegnungszonen erwünscht und gefördert wird, leisten diese Projekte auch einen wichtigen Beitrag zur soziokulturellen Belebung und Integration der AnwohnerInnen. Als konkrete Massnahmen aus dem Aktionsprogramm Stadtentwicklung Basel (APS) werden diese Projekte zu Lasten des Rahmenkredits Wohnumfeldaufwertung (WUV) realisiert.

Begegnungszone Hammerstrasse / Bläsiring / Efringerstrasse: Diese Begegnungszone (mit Tempo-20) wurde praktisch zeitgleich mit dem Hammerplätzli, an das sie angrenzt, eingerichtet. Viele AnwohnerInnen hoffen, dass sie mit der um den Matthäusplatz gelegenen Begegnungszone verbunden wird.

Begegnungszone um den Matthäusplatz: Nach einer ersten Begehung, zu der die AntragstellerInnen Mitte Oktober 2003 von der Verwaltung zwecks Erläuterung ihrer Vorstellungen eingeladen waren, erfolgte im Frühling 2004 die etappiert durchgeführte Anwohnerbefragung in den um

den Matthäusplatz gelegenen Abschnitten der Müllheimer- und Morsbergerstrasse und des Bläsirings. Die Abklärung und Realisierung des Projekts wird vom Kinderbüro Basel und einer engagierten Gruppe von AnwohnerInnen und begleitet. Sie engagieren sich zusammen mit der Leitung des Bläsischulhauses für eine zusammenhängende Begegnungszone, ohne Unterbrechung am Bläsiring und der Kreuzung Müllheimerstrasse-/Bläsiring. Im Dezember 2004 wurde zu Lasten des Rahmenkredits WUV die zur Realisierung notwendigen Projektmittel gesprochen. Nach Klärung der noch offenen Fragen wird das Projekt voraussichtlich noch im 1. Semester 2005 das Bewilligungsverfahren durchlaufen und in der zweiten Jahreshälfte realisiert.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

Die Delegierten werden vom Verein Matthäusplatz und dem Quartiersekretär im Rahmen der Delegiertenversammlungen über den aktuellen Projektstand auf dem Laufenden gehalten.

- **Umgestaltung Matthäusplatz:** Der Matthäuskirchplatz ist ein Zentrum im unteren Kleinbasel. Die Matthäuskirche, die dem Platz den Namen gibt, ein bedeutendes Beispiel neugotischer Architektur, wurde durch grosszügige Erweiterung des Untergeschosses zu einem kirchlichen Zentrum umgebaut und Ende November 2003 wieder eröffnet. Die damit zusammenhängende Neugestaltung des umgebenden Platzes ist schon seit mehreren Jahren in Planung. Das gestützt auf Gespräche zwischen der Stadtgärtnerei, der Bauverwaltung der Evangelisch-Reformierten Kirche und verschiedenen Anwohner- und Nutzergruppen ausgehandelte Ziel ist es, den gegen die Feldbergstrasse gelegenen Teil als repräsentativen Platz zu gestalten und die im hinteren Teil gelegene grüne Oase für Spiel und Begegnung zu erhalten. Während der Spielplatz durch punktuelle Neupflanzungen, neue Zauneinfassungen, Vergrösserung von Spielfläche und -hügel und der überbreiten Spielrutsche 2004 bereits aufgewertet wurde, hat sich die Umgestaltung des repräsentativen Platzteiles aufgrund von Meinungsverschiedenheiten verzögert. Nach wiederholten Gesprächen mit VertreterInnen der Anwohnerschaft hat die Stadtgärtnerei entgegen dem Wunsch einiger AnwohnerInnen entschieden, die Rosenlaube zu entfernen und die gegen die Feldbergstrasse gelegene Wiese aus Unterhalts- und Hygienegründen durch einen Mergelplatz zu ersetzen. Da während des mehrjährigen Planungsprozesses die federführenden Personen bei Kirche und Stadtgärtnerei gewechselt haben, war der Mitwirkungsprozess nicht ohne Brüche und Verzögerungen, was die nicht immer geschlossen auftretenden AnwohnerInnen zu pointiert vortragener Kritik veranlasste. Die konkrete Umgestaltung beginnt, sobald der dafür notwendige Kredit (voraussichtlich im Sommer 2005) gesprochen und das Bewilligungsverfahren erfolgreich abgeschlossen ist.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

- Die Delegierten werden vom Verein Matthäusplatz, der Quartiergemeinde St. Matthäus und dem Quartiersekretär im Rahmen der Delegiertenversammlungen über den aktuellen Projektstand auf dem Laufenden gehalten.

- **Neugestaltung Pausenhof Bläsischulhaus:** Der grosse Pausenhof des an den Matthäusplatz angrenzenden Bläsischulhauses erhielt ein komplett neues Gesicht, durch den Einbau eines naturnahen Belags, der Einrichtung von drei grosszügigen Baumrabatten und der Installation von Sitzbänken und Spielgeräten.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

DV 32. / 24.03.2004: Die Delegierten werden von einem Mitglied des Lehrerkollegiums Bläsischulhaus über die Umgestaltung des Pausenhofs und die fehlenden Mittel zur Finanzierung der geplanten Spielanlage „Spielburg“ informiert. Zur Unterstützung des Projektes beschliessen die Delegierten auf Antrag des Vorstands das Vorhaben mit einem Empfehlungsschreiben zu unterstützen.

- **Neugestaltung Dreirosenanlage (QS-Schwerpunktthema 2004):** Die konkrete Umgestaltung der Anlage wurde, wie bei der Präsentation der bereinigten Pläne im Rahmen einer QS-Informationsveranstaltung Ende 2003 in Aussicht gestellt, im Dezember 2004 in Angriff genommen. Nach erfolgter Abräumung der Baustellencontainer wurde mit Baumfällungen, Abbruch- und Werkleitungsbauten für die neue Wegführung in der Anlage begonnen. In Absprache mit AnwohnerInnen und dem Lehrerkollegium des Dreirosenschulhauses erfolgt der Umbau etappiert, so dass jeweils ein Teil der „Baustelle“ als Spielplatz zur Verfügung steht. Die Bauarbeiten sollen bis Mitte 2005 abgeschlossen sein, so dass die Anlage bis zum Herbst 2005 begrünt werden kann.
- **Buvette „zum Fährimaa“:** Im Rahmen einer vom QS organisierten Anwohneranhörung stellten Vertreter der Stiftung Basler Fähren, im Beisein der für die Bewilligung zuständigen VerwaltungsvertreterInnen, das Projekt „Buvette Ueli Fähri“ vor. Nachdem das Projekt auf wohlwollend positi-

ve Resonanz stiess, konnte es dank Tatkraft der Initianten und engagierter Begleitung seitens der Verwaltung bis zu Beginn der Sommerferien, unter Berücksichtigung der Anwohneranliegen, realisiert werden. Bei der Projektrealisierung wurde sicherlich von den überaus positiven Erfahrungen mit der ersten an der KB-Rheinpromenade, auf dem Kasernenvorplatz, realisierten und mittlerweile fest etablierten Buvette profitiert. Das zur Zufriedenheit der Initianten gestartete Projekt wird von BesucherInnen und AnwohnerInnen gleichermaßen geschätzt. Das Projekt wird via Belebung des Ortes und der damit einhergehenden Sozialkontrolle eine präventive Wirkung auf Sauberkeit und Sicherheit im nahen Umfeld entfalten.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

16.03.2004: Anwohnerinformation Buvette „zum Fährimaa“ > Quartiersekretariat UKB und IAK laden die Anwohnerschaft und die Delegierten des Trägervereins Quartiersekretariat UKB zur Anwohnerinformation ins UNION ein.

- **Verbesserung der Infrastruktur entlang des Rheins:** Der Lenkungsausschuss APS (LA-APS) hat im November 2004, gestützt auf die Beschlüsse der Konsenskonferenz „Auf zu neuen Rheinufern“ acht Massnahmen für die Kleinbasler Rheinpromenade beschlossen. Durch die zusätzliche Infrastruktur, vor allem in den äusseren Bereichen (z.B. Dreirosenbrücke / Birsköppli), soll der innere Bereich (Mittlere Brücke und Wettsteinbrücke) vom hohen Nutzungsdruck entlastet werden. Zu Lasten des WUV wurden folgende Massnahmen genehmigt: Anschlussstellen für Buvetten (bei Anfragen von privaten Betreibern), Sitzbänke, Abfalleimer, Orientierungstafeln, Sitzstufen, Duschen, Trinkbrunnen und Ausstiegshilfen für Schwimmer. Die Bauarbeiten sollen auf die bevorstehende Bermen- und Promenadensanierung abgestimmt werden.
- **Neugestaltung Claramatte:** Anfang Januar 2005 hat der Regierungsrat und die Christoph Merian Stiftung für die Aufwertung Claramatte einen Baukredit von 3.132 Mio. Franken bewilligt, der aus dem Anteil der Einwohnergemeinde am Ertrag der CMS finanziert ist. Sobald der umgebende Strassenraum neu gestaltet ist, kann mit den Arbeiten für die Aufwertung der Claramatte voraussichtlich im Herbst 2005 begonnen und nach halbjähriger Bauzeit im Frühling 2006 der Bevölkerung übergeben werden. Aufgrund des verzögerten Bewilligungsverfahrens verzögert sich der Bauanfang um rund ¾ Jahre. So haben sich die AnwohnerInnen mit Erfolg u.A. für den Erhalt einiger der zum Fällen vorgesehenen Bäume und für die Schaffung eines Kiosks, mit Unterstützung der Robi-Spielplatzaktionen, eingesetzt.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

- 15.01.2004: CMS stellt das Vorprojekt „Claramatte, Aufwertung der Quartieranlage“ AnwohnerInnen, Hauseigentümern und den Delegierten des TvQsUKB im UNION vor.
- Der Verein Claramatte informiert die Delegierten im Rahmen der Delegiertenversammlungen wiederholt über den aktuellen Stand der Planung von Quartieranlage und Verkehrsregime und den aus Sicht des Vereins verbleibenden Handlungsbedarf
- **Hotel/Restaurant Balade:** Über das Hotel/Restaurant Balade wurde Mitte Oktober 2004 der Konkurs verhängt. In diesem Zusammenhang haben sich besorgte AnwohnerInnen mit der Befürchtung ans QS gewandt, dass nach Einstellung des Betriebs die Sozialkontrolle gegenüber dem Rotlichtmilieu im Umfeld entfalle. Es wird erwartet, dass es wie bei früheren, zeitweiligen Betriebsunterbrüchen zu massiven Negativwirkungen kommt. Um dies zu verhindern schlagen die AnwohnerInnen vor, das Balade während dem Konkursverfahren einer Zwischennutzung zuzuführen. Auf Antrag des Vorstandes hat die DV am 24.11.2004 den Antrag gutgeheissen, den Zwischennutzungsvorschlag dem Konkurs- und Betreibungsamt Basel-Stadt zu unterbreiten. Nach Prüfung des Anliegens liess das Konkursamt verlauten, dass eine Zwischennutzung nicht in Frage kommt, das Problem aber erkannt und das Konkursverfahren beschleunigt abgewickelt werde. Die Liegenschaftsverwertung erfolge voraussichtlich im Sommer 2005.
- **Horburgpark (QS-Arbeitsschwerpunkt 2004):** Im Rahmen einer Sitzung der Koordinationsrunde Öffentlicher Raum hat die Stadtgärtnerei über das im Entstehen begriffene Pflegewerk und kleine für 2004 geplante Arbeiten informiert, wie z.B. die in Zusammenarbeit mit dem Kinderbüro geplanten Verbesserungen des Spielbereichs. Das Pflegewerk soll dann Grundlage für die Planung einer umfassenderen Aufwertung und die Information und den Einbezug von ParknutzerInnen und AnwohnerInnen sein. Bis es soweit ist, liegt der Horburgpark noch im Dornröschenschlaf.

53 Verkehr

- **Neues Verkehrsregime Innenstadt:** Die diesbezüglich in der Werkstatt Basel formulierten und von der Regierung und dem LA-APS zusammengefassten Anliegen sind im APS festgehalten. Von der Regierung beauftragt hatte das Hochbau- und Planungsamt im BD, in Zusammenarbeit mit der Verkehrsabteilung im PMD, ein Grobkonzept zu erarbeiten. Nach dessen Gutheissung entwickelte die Verkehrsabteilung ein Konzept, das am 3.12.2003 Parteien und Organisationen zur Vernehmlassung unterbreitet wurde. Am 23.09.2004 wurde die erarbeitete Kompromisslösung im Rahmen einer Öffentlichen Orientierung vorgestellt. Sie soll, in Form eines Ratschlags, noch 2005 dem Parlament zur Genehmigung vorgelegt werden. Für das Kleinbasel ergeben sich folgende Verbesserungen:

- Aufwertung des Claraplatzes durch Sperrung der Rebgasse für den Durchgangsverkehr
- Umkehrung der Einbahnregelung im Sänergässlein (Untere Rebgasse-Ochsengasse) und in der Ochsengasse (Sänergässlein-Webergasse)
- Aufwertung der Fussgängerachse Mittlere Rheinbrücke-Greifengasse-Claraplatz mit Trottoirüberfahrten in der Unteren Rheingasse, Rheingasse und Ochsengasse sowie durch die Sperrung der ganzen Greifengasse.
- Änderungen der Sperrzeiten und der Signalisationen sowie Vereinheitlichung der Sperrzeiten in Gross- und Kleinbasel.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

- 23.09.2004: QS nimmt an der öffentl. Orientierung betr. das Neue Verkehrsregime Innenstadt teil.
- DV 37. / 24.11.2004: Die Delegierten werden vom Quartiersekretär über die Auswirkungen des neuen Verkehrsregime Innenstadt auf Kleinbasel informiert.

- **Umgestaltung Erasmusplatz:** An einer kleinen, sehr gut besuchten Einweihungsfeier wurde der umgestaltete Erasmusplatz, anlässlich der Pflanzung des letzten von 18 neuen Bäumen, durch die Baudirektorin Barbara Schneider der Quartierbevölkerung übergeben. Stephan Gassmann, Präsident des Trägervereins Quartiersekretariat UKB nahm das Geschenk im Wert von 750'000 Franken stellvertretend für die Kleinbasler Bevölkerung entgegen. In seiner Ansprache zeigte er sich sehr erfreut über die gute Umsetzung des in der Werkstatt Basel geborenen und via den Rahmenkredit WUV finanzierten Projektes, das einen echten Beitrag zur Aufwertung des Unteren Kleinbasels darstellt. Weiter bedankte er sich für die weitgehende Berücksichtigung der von AnwohnerInnen und Gewerbetreibenden anlässlich der vom QS organisierten Anwohneranhörung vorgebrachten Anliegen, wie z.B. die Schaffung eines Fussgängerstreifens kurz vor der Johannerbrücke. Während die gestalterischen Massnahmen dem Platz ein einladendes Gesicht verleihen, tragen die realisierten verkehrstechnischen Massnahmen – wie die Verengung der Ein- und Ausfahrten von der Feldberg in die Quartierstrassen und die Anhebung des Strassenniveaus auf Trottoirhöhe – zum Schutz der Tempo-30 Zonen und somit zu mehr Verkehrssicherheit bei. Die verbreiterten Trottoirs werden es den Eckbeizen Erasmus und zum Stänzler erlauben, während der wärmeren Jahreszeit grosszügiger herauszustuhlen.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

- 17.03.2004: Einweihungsfeier Erasmusplatz > Die Einladungen zur Einweihungsfeier mit Baumpflanzung werden via das Quartiersekretariat an die AnwohnerInnen, Gewerbetreibenden und die Delegierten des Trägervereins Quartiersekretariat verteilt.

- **Claraparking und Verkehrsplanung im Umfeld Claramatte:** Am 22. Juli 2004 wurde das unterirdische Parkhaus an der Klingentalstrasse bei der Claramatte mit 285 Plätzen in Betrieb genommen. Am Tag darauf, aus Sicht des Gewerbes viel zu früh, wurden rund 120 Parkplätze unter den Bäumen der Claramatte aufgehoben. Weitere Parkplätze werden entlang der Hammerstrasse und am Claragraben aufgehoben. Das Parkhaus ist bezüglich Beleuchtung und Sicherheit gut konzipiert. Die Parkplätze sind je hälftig für AnwohnerInnen (Dauermieter) und Gäste (Kurzzeitparkierer) gedacht. Das Parkhaus, bzw. die damit verbundene Aufhebung der Parkplätze um die Claramatte schafft die Voraussetzung für die Aufwertung der Claramatte, die an ihren Längsseiten, gegen Klingental- wie gegen die Drahtzugstrasse um je 4.5 Meter verbreitert werden soll. Nebst dem umstrittenen Zeitpunkt der Aufhebung der Parkplätze entlang der Claramatte richtete sich die Opposition aus Kreisen des Gewerbes und einem Teil der Anwohnerschaft gegen den in der Klingentalstrasse, vom Riehenring bis zum Claragraben geplanten Gegenverkehr.

• **Aufwertung Klybeckstrasse** (QS-Schwerpunktthema 2004)

Klybeckstrasse: Bauliche Umgestaltung

Ratschlagsverfahren Umgestaltung Klybeckstrasse: Mitte September 04 genehmigte der Grosse Rat den Finanzantrag zur Umgestaltung der Klybeckstrasse. Nach Abschluss der Planaufgabe wurden seitens der Verwaltung unverzüglich mit den notwendigen Bauvorbereitungen begonnen, so dass der Umbau mit Beginn der Sommerferien 2005 gestartet werden kann. Die Umbauarbeiten werden insgesamt rund ein Jahr dauern und werden etappiert erfolgen. Zur Sicherstellung der Baustellenkommunikation und Wahrung der Interessen von Gewerbetreibenden, AnwohnerInnen und LiegenschaftsbesitzerInnen sind die IGK / Arthur Marti, das QS / Hp.Rohrer und Minkner Lösungswege GmbH / Angie Minkner in der Baustellenkoordination vertreten. Während der Bauarbeiten soll vor Ort ein Baustellenbüro eingerichtet werden.

Bei der Ausführung der Klybeckstrasse werden dank Mitarbeit der Quartierbevölkerung im Mitwirkungsprozess verschiedene Anliegen realisiert, wie die Nischengestaltung, Beleuchtungsoptimierung, Abfallkübel, Plakatierungssäulen und eine optimierte Parkplatzanordnung.

Klybeckstrasse: Mitwirkungsprozess

Anlässlich der 2. Ergebniskonferenz vom 23. November 04 wurden durch Mitglieder der verschiedenen Arbeitsgruppen die Resultate der Mitwirkung vorgestellt und über das weitere Vorgehen bez. Aufwertung der Klybeckstrasse informiert. Nachfolgend die wichtigsten Ergebnisse:

Liegenschaftsseminar: Partnerschaftlich führten das Baudepartement / IAK, die IG Kleinbasel und das Quartiersekretariat UKB im Mai 04 ein Informationsforum „Zur Zukunft der Klybeckstrasse“ durch, zu dem alle Besitzer und Verwaltungen von Liegenschaften an der Klybeckstrasse eingeladen wurden. Mit rund 40 TeilnehmerInnen war die Veranstaltung sehr gut besucht. An der zusammen mit dem Büro für soziale Arbeit / Anne Burri vorbereiteten Veranstaltung wurden die TeilnehmerInnen von Regierungsrätin Barbara Schneider, Vorsteherin des Baudepartements, begrüsst und über Ziele, Massnahmen und Fahrplan zur Aufwertung der Klybeckstrasse und den begleitenden Mitwirkungsprozess informiert. Dank letzterem entstand aus dem Strassenprojekt ein Quartierentwicklungsprozess. Die Klybeckstrasse soll zu einer attraktiven Geschäfts- und Wohnstrasse werden. Da der Zustand und die Nutzung der Liegenschaften eine entscheidende Wirkung auf das Umfeld haben, können die Hausbesitzer bei der umfassenden Aufwertung einen wichtigen Beitrag leisten. Die Regierungsrätin wies darauf hin, dass eine nachhaltige Aufwertung das Zusammenwirken von staatlichen Anstrengungen und privatem Engagement erfordert, wie dies auch bei anderen Projekten der Integralen Aufwertung Kleinbasel der Fall ist.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden folgende Themen behandelt:

- *Gesetzliche Rahmenbedingungen und Anreizprogramme* (Isaac Reber, Geschäftsstelle Logis Bâle im Hochbau- und Planungsamt): Information über konkrete Angebote in den Bereichen Finanzierung, Contracting und Förderung von Wohnungszusammenlegungen durch Logis Bâle, in Zusammenarbeit mit BKB, IWB und AUE.
- *Beseitigung von Sprayereien* (Rolf Schwindel, Amt für Bausubventionen im BD): Konkrete Informationen zu drei Varianten staatlicher Unterstützung beim „Entsprayen“ von Liegenschaften.
- *Die Klybeckstrasse und der Markt: Aufwertung im Spiegel von Marketingfragen* (Stefan Herrenschildt, Herrenschildt & Partner AG): Bedeutung intakter Gebäude für ein erfolgreiches Marketing; Potentialbeurteilung der Klybeckstrasse als Geschäfts-, Wohnstrasse und Gastronomie; Notwendigkeit koordinierter, gemeinsamer Anstrengungen; Zielorientierte Nutzungssteuerung der Gebäude (neue attraktive Geschäfte statt leere Läden; langfristige Vermietung statt kurzfristiger Renditeoptimierung).
- *Werterhaltung und Finanzierung von Altliegenschaften* (Andreas Vogt, Basler Kantonalbank): Anpassung an veränderte Wohnbedürfnisse und –verhalten durch Renovationen; Zinsgünstige Finanzierung bei der Verbesserung der Wohnqualität in Altliegenschaften; Hinweis auf die Renovations- und Umbauseminare der Basler Kantonalbank.
- *Klybeckstrasse und ihre Gebäude > Bedürfnisse und Anliegen der Anwohnerschaft* (Hanspeter Rohrer, Quartiersekretariat UKB): Sauberkeit im Umfeld der Liegenschaften; Vermeidung von / Umgang mit Nachbarschaftskonflikten; Quartierdienliche, emissionsarme Vermietung / Zwischennutzung von Geschäftslokalen; Vermeidung von Rotlichtmilieu; Erwartungen an Haus-

wartungen; Fassadenbegrünungen. An die TeilnehmerInnen wurde ein Flyer mit Kontakt- und Notfalladressen abgegeben, mit der Empfehlung, diesen in den Liegenschaften aufzuhängen.

- *Die Klybeckstrasse in Zukunft >Aspekte der Nachhaltigkeit von wünschenswerten Massnahmen* (Hansruedi Heimoz, Immobilienreuhänder (SVIT): Parterre / Gewerberäume als Hauptträger der (Liegenschafts-)Attraktivität an der Klybeckstrasse; Angebotsausrichtung auf interessierte MieterInnen; Notwendigkeit des längerfristigen Denkens bei der Immobilienbewirtschaftung: „Lieber einem Mieter, der mit seinem Angebot die Attraktivität fördert, eine zu Beginn günstige Miete abverlangen (Staffelmieta) und damit schnelle Wechsel oder Konkurse mit Leerständen und Mietzinsverlusten vermeiden.“

Fassadenbegrünung: Gestützt auf die Vorarbeiten der Arbeitsgruppe wurde ein Pflanzkonzept zur Begrünung von Hausfassaden entwickelt. Die Pflanzlöcher sollen im Zuge der baulichen Umgestaltung ab Sommer 05 realisiert werden. Bis zur 2. Ergebniskonferenz im Herbst 04 haben sich rund 10 interessierte Hausbesitzer gemeldet.

Quartierspiegel „Klybeckstrasse im Quadrat“: Ausgehend von der AG Kunst- und Kultur hat die Künstlerin Cristina Stotz ein dreiteiliges Projekt entwickelt – ein Souvenir-Fotoapparatli, eine Baustelleninstallation und ein Taschenführer zum Matthäusquartier. Die top-ten Bilder für das Fotoapparatli wurden durch die Bevölkerung ausgesucht. Die Umsetzung ist für 2005 vorgesehen, vorausgesetzt dass die Finanzierung sichergestellt werden kann.

Vernetzung der lokalen Gewerbetreibenden: Ausgeheckt mit dem Quartiersekretariat hat Arthur Marti, Präsident der IG Kleinbasel, kurz vor der 2. Ergebniskonferenz das Projekt „Pro Langstrasse“ im Zürcher Kreis 4 besucht. Anlässlich der EK2 berichtete er eindrücklich von seinen Erlebnissen und den Gesprächen mit den Zürcher Gewerbe-Kollegen. Ausgehend von einer Marketingstudie wurde, in Zusammenarbeit mit der Stadtzürcher Fachstelle für Stadtentwicklung (FESTE), ein Verein gegründet und eine Marketingkampagne wider die Stigmatisierung der Langstrasse gestartet. Begeistert vom Gesehenen beabsichtigt der IGK-Präsident seine Erfahrungen im Kleinbasel, insbesondere im Bereich der Klybeck- und der Clarastrasse fruchtbar zu machen.

Baustellenvermittlung mit künstlerischen Interventionen: Zur Baustellenvermittlung wurde von der AG Kunst- und Kultur ein Projekt ausgearbeitet, welches durch künstlerische Interventionen rund um die Baustelle den Bauprozess zu einem Event machen möchte. Das Projekt wird via den Umbau finanziert.

Wahrnehmungsprozess „Reiches Kleinbasel“: (> 5.9.)

Kulturfest in der Klybeckstrasse: (> 5.8.)

- **Sichere Verkehrswege / Schulwegsicherheit:** Anlässlich der DV vom 26.11.2003 informierte das Kinderbüro Basel die Delegierten unter Zuhilfenahme des im Unteren Kleinbasel aufgenommenen Videos „Strassenverkehr aus Kindersicht“ über die mangelnde Schulwegsicherheit im Bereich der Kreuzung Feldberg-/Mörsbergerstrasse. Unter Bezugnahme auf das APS-Programm 52 „Sichere Schulwege“ bittet das Kinderbüro die Delegierten um Unterstützung konkreter Empfehlungen z.H. der zuständigen Verwaltungsstelle.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

DV 30. / 21.01.2004: Die Delegierten beschliessen einstimmig die Unterstützung folgender Empfehlung des Kinderbüros Basel z.H. der zuständigen Verwaltungsstelle:

- *Kinder haben ein Recht auf sichere Schul- und Spielwege.*
- *Die Umgestaltung der Kreuzung Feldbergstrasse/Mörsbergerstrasse soll wieder aufgenommen werden.*
- *Die Bedürfnisse, Erlebnisse und Bitten der Kinder sollen in die Planung mit einfließen. Diese lauten:*
 - *Grösste Sicherheit wird mit einer Lichanlage erreicht (analog zur Situation Müllheimerstrasse).*
 - *Eine grosse Hilfe wäre ein/e VerkehrspolizistIn.*
 - *weitere Möglichkeit: Erstellen einer Mittelinsel, wobei diese in ihrem Ausmass auch einer Kindergruppe, Kinderwagen oder Rollstühlen Sicherheit bieten müsste.*

- **Einweihung Dreirosenbrücke:** Mit einem vom 4. - 6 Juni dauernden Volksfest wurde die Lokalstrassenebene, der so genannte "Boulevard", auf der neuen Südbrücke der Dreirosenbrücke, in Betrieb genommen.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

4. - 6.06.2004: Am Einweihungsfest war das Quartiersekretariat mit einem eigenen Stand vertreten. Die StandbesucherInnen wurden eingeladen, das Erlenmatt-Areal und die Langen Erlen via den neu geschaffenen Verbindungsweg, auf neuen Pfaden zu erkunden.

- **Lift Dreirosenbrücke:** Die Realisierung eines Brückenliftes beim KB-Brückenkopf der Dreirosenbrücke entspricht einem alten, bereits schon in früheren Jahren bei der Verwaltung deponierten Anliegen. Aufgrund eines von der Cohabitat gestellten Antrages haben sich die Delegierten 2004 nochmals mit dem Anliegen auseinandergesetzt, die KB-Rheinpromenade wirksam mit der Dreirosenbrücke zu verknüpfen (Verknüpfung Längs- und Querachse) und dadurch den Zugang von Nichtmotorisierten zur Dreirosenbrücke zu verbessern.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

- DV 32. / 24.03.2004: Die Delegierten unterstützen den Antrag der Cohabitat zur Realisierung des Dreirosen-Brückenliftes und beschliessen das Anliegen direkt dem Regierungspräsidenten zu unterbreiten. Das Anliegen wird nach Rücksprache mit der kantonalen Verwaltung und mit Zustimmung des QS-Vorstands dem für die Mitfinanzierung des Projektes zuständigen Lenkungsausschuss APS unterbreitet.
- DV 35. / 25.08.2004: Die Delegierten nehmen mit Bedauern vom Entscheid des Lenkungsausschusses APS Kenntnis, dass der Brückenlift aufgrund der hohen Investitions- und der jährlich wiederkehrenden Betriebs- und Unterhaltskosten gegenwärtig nicht gebaut wird, zu einem späteren Zeitpunkt jedoch ohne Mehrkosten realisierbar wäre. Gestützt auf den einstimmigen Beschluss der Delegierten wird dem LA-APS das Bedauern über den Entscheid mitgeteilt und die Wichtigkeit des Anliegens, das zu einem späteren Zeitpunkt wieder vorgebracht werden soll, nochmals unterstrichen.

54 Arbeit / Wirtschaft

- **BaselWorld:** Vom 15. - 22. April fand die BaselWorld erstmals und mit grossem Erfolg in der zur „Hall of Universe“ umgebauten und erweiterten ehemaligen (Lager-)Halle 6 auf dem Erlenmatt-Areal statt. Der in Rekordzeit erfolgte Umbau konnte gerade noch kurz vor Ausstellungsbeginn fertig gestellt werden. Dies nicht auch zuletzt dank einem vom QS im Herbst 2003 initiierten Vermittlungsgespräch, durch das in letzter Minute Einsprachen gegen den Umbau der Halle 6 verhindert, bzw. ein Interessenausgleich zwischen der Messe Basel und KritikerInnen des Umbauprojektes hergestellt wurde. Die Halle soll, im Sinne einer kommerziellen Zwischennutzung, bis 2009 für diesen Zweck genutzt werden.

55 Umwelt und Sicherheit

- **Sicherheit, Sauberkeit und Lärmprävention entlang der KB Rheinpromenade** (QS-Schwerpunktthema 2004): Wie bereits schon in den Jahren davor, hat sich das QS auch im 2004 mit der Kleinbasler Rheinpromenade befasst. Obwohl das Wetter weitaus schlechter als im vorjährigen „Jahrhundertsommer“ war, fehlte es nicht an Herausforderungen und öffentlicher Aufmerksamkeit.

Anwohnerinformation: Am 17.02.2004 luden QS und IAK AnwohnerInnen und Liegenschaftseigentümer des Unteren und Oberen Rheinwegs wiederum zu einer Informationsveranstaltung ins UNION ein. Aus erster Hand wurden die rund 40 anwesenden AnwohnerInnen seitens der Community Police, der Stadtreinigung, der Stadtgärtnerei, der Fachstelle Sucht, dem AVI und der Mobilien Jugendarbeit über die für 2004 geplanten Massnahmen wie folgt informiert:

Sauberkeit und Abfall (Catherine Heinzer, Stadtreinigung, Koordination Sauberkeit / Abfall): Weiterführung und Optimierung der letztjährigen Massnahmen; Ausbau der Reinigungstouren am Abend und Wochenende; Erhöhung der Zahl der 800-Liter Abfallbehälter von 12 auf 15. Probleme bereiten die Sitzstufen „Affenfelsen“, wo vieles liegen gelassen oder etliches im Rhein „entsorgt“ wird.

Gestaltung und Unterhalt der Grünanlagen (Daniel Örtli, Stadtgärtnerei): Pflanzrabatten entlang der Rheinpromenade werden sukzessive durch Mergelbeläge ersetzt, um die Reinigung zu vereinfachen, Ratten zu verdrängen und die Drogendepots zum Verschwinden zu bringen. Zudem darf Hundekot in Robidog-Säcken ab sofort in allen Abfallbehältern entsorgt werden.

Fachstelle für Suchtfragen (René Keller, Projektleiter AVI, „Aufsuchen, Vertrauensbildung, Information“): Intensivierung der AVI Präsenz entlang der Rheinpromenade mit besonderem Augenmerk auf allfällige Szenenbildungen. Mehr noch als der Konsum illegaler Drogen bereiten die Folgen des Alkoholkonsums und -missbrauchs den involvierten Fachstellen und den AnwohnerInnen Sorge, der mit vermehrter Prävention und Verteuerung der Alkopop-Getränke begegnet wird.

Verbesserung der Infrastruktur (Isabelle Rihm, APS-Koordinatorin im Baudepartement): Fertigstellung der aufgewerteten Unterführung der Mittleren Rheinbrücke erfolgt im Juni 04 und Baubeginn / Neugestaltung der Dreirosenanlage im 2. Semester 04. Projekt einer 2. Buvette bei der Ueli-Fähre wird den AnwohnerInnen nächstens im Rahmen einer QS-Anwohneranhörung vorgestellt. Weitere Sitzflächen am Rhein und zusätzliche Duschen sind in Planung. Aufgrund der

Sparpakete werden verschiedene Projekte, wie z.B. der Strand am Schaffhauser Rheinweg und der Durchbruch der Kaserne bis 2008 zurückgestellt.

Aufsuchende Jugendarbeit (Michele Salvatore): Koordiniert mit den Staatlichen Dienststellen sollen Jugendliche von der MJA aufgesucht und betr. Abfallvermeidung, Lärm- und Gewaltprävention sensibilisiert werden, mittels Gesprächen, Wettbewerb und Plakataktion.

Polizeiliche Massnahmen (Max Morgenthaler, Community Police): 2003 hätten sich die zur Anzeige gebrachten Sachbeschädigungen halbiert, Diebstähle seien rückläufig und Sexualdelikte wurden keine registriert und hinsichtlich Musikfloss habe es keine Anrufe gegeben. Kontrollen betr. Drogenhandel werden intensiviert. Weitere polizeiliche Massnahmen gegen Lärm- und Abfallprobleme, insbesondere im Bereich des „Florabeach“ seien in Ausarbeitung.

Kontaktadressen und Notfallnummern (Stefan Dössegger, IAK und Hanspeter Rohrer, QS): Ein Merkblatt mit den wichtigsten Kontaktadressen und Notfallnummern wird allen TeilnehmerInnen abgegeben und in alle Haushaltungen entlang der Rheinpromenade verteilt.

Aktion „Ripa Uno und Due“ / Nulltoleranz gegen Lärm: Ausgehend von einer Besprechung mit AnwohnerInnen, zu der Polizeidirektor Jörg Schild und Kommandant Roberto Zalunardo am 14.01.2004 AnwohnervertreterInnen der Rheinpromenade eingeladen hatten, wurden von Polizei und Stadtreinigung folgende, zusätzliche Massnahmen gegen Lärm und Abfall erarbeitet und am 7.05.2004 der Öffentlichkeit vorgestellt: Durchsetzung eines absoluten Lärmverbotes nach 22 h, repressivere Vorgehensweise gegen Drogenkriminalität via verdeckte Fahnder, Verlegung des Reinigungsbeginns von 05 auf 07 Uhr, Erhöhung der Abfallcontainer auf 15. Die von massiven Plakataktion begleitete Umsetzung erfolgt in zwei Phasen. In der ersten, rund zwei Wochen dauernden „Ripa Uno“ Phase wurden LärmverursacherInnen mittels Gesprächen zu vernünftigem Verhalten angehalten, von gemeinsam patrouillierenden AnwohnerInnen und Polizisten/-innen. Bei der Vor- und Nachbereitung dieser Begehungen wurden die AnwohnerInnen, mit gutem Erfolg und positivem Echo, von der Mobilien Jugendarbeit auf den fairen Umgang / Kontakt mit Jugendlichen vorbereitet. Nach dieser ersten „Pädagogischen Phase“ wurden unbelehrbare LärmverursacherInnen im Rahmen von „Ripa Due“ verzeigt und Lärmutensilien eingezogen. Seitens der Polizei wird die Aktion als Erfolg gewertet, da die Lärmrequisitionen gegenüber dem Vorjahr von 36 auf 7 zurückgingen. Im Rahmen der Aktion wurden insgesamt 14 Personen verzeigt. Seitens der Anwohnerschaft sind viele positive Feedbacks eingegangen.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

- DV 26.05.2004: Community Police > Der Leiter der Community Police Kleinbasel, Max Morgenthaler, informiert die Delegierten generell über Auftrag, Tätigkeit und Erfahrungen der Community Police Kleinbasel. Aus aktuellem Anlass orientiert er über das Problem der „Kügeli-Dealer“ und die ersten Erfahrungen betr. die Aktion „Ripa Uno und Due“
 - Stephan Gassmann vertrat den Trägerverein an den vorbereitenden Sitzungen der Aktion „Ripa Uno & Due“
- **Achtlos weggeworfener Abfall „Littering“:** Das Problem hat sich, wie in einer im April 04 veröffentlichten „Schweizerischen Littering Studie“ nachgewiesen wird, verschärft und in der öffentlichen Wahrnehmung an Bedeutung zugenommen. Gemäss einer vergleichenden Untersuchung von Littering-Standorten in mehrerer Schweizer Städte gilt das Rheinbord als Extremstandort. Betreffend die Verursacher kommt die Studie zur Erkenntnis, dass die AbfallsünderInnen aus allen Alters- und Gesellschaftsschichten stammen. Während vermehrt die Forderungen laut werden, Abfallsünder zu büssen, geben ExpertInnen im Rahmen der Schweizerischen Littering-Studie ihrer Überzeugung Ausdruck, dass sich Littering nur mittels Appellen an die Mitverantwortung nachhaltig bekämpfen lässt. Obwohl es viele vordringliche Probleme gibt, geben sich die Verantwortlichen in Regierung und Verwaltung entschlossen, das Abfall und Lärmproblem anzupacken, z.B. im Rahmen der Kampagnen „Basel wird sauber“ und „Ripa Uno / Due“. Denn nur allzu gut ist der vom Polizeikommandanten Roberto Zalunardo wie folgt formulierte Zusammenhang (BaZ, 7.05.2004) erkannt: „Abfallhaufen im öffentlichen Raum erwecken den Eindruck von Verwahrlosung. Dadurch wird das individuelle Sicherheitsgefühl der BürgerInnen beeinträchtigt. Unter Abfall und Lärm leidet die Wohnqualität in der Stadt empfindlich.“ Das Quartiersekretariat sieht seinen Beitrag in der Signalisierung der konkreten Probleme gegenüber der Verwaltung und der gezielten Vernetzung der zuständigen Verwaltungsstellen mit lokalen Akteuren, für die Entwicklung und Umsetzung lokal angepasster Strategien und Massnahmen.

- **Wertstoffsammelstellen:** Es ist kein leichtes Unterfangen einen neuen / Ersatzstandort für eine Wertstoffsammelstelle zu finden. Dies musste die Stadtreinigung einmal mehr feststellen, als sie im Zuge der Neugestaltung der Dreirosenanlage einen Ersatzstandort für die am Parkrand, entlang der Klybeckstrasse gelegene Containeranlage suchte. Nachdem die Leitung des Dreirosenschulhauses Einsprache gegen die Verlegung der Anlage nahe den Eingang des Dreirosenschulhauses erhoben hatte, entschied sich das Tiefbauamt, eine Unterflursammelstelle an der Klybeckstrasse, in den bestehenden Rabatte vor den Liegenschaften 170 bis 174 einzurichten. Die Realisierung der Anlage ist auf Ende des 1. Quartals 2005 geplant.

56 Integration

Neuzuzügerbegrüssung: Am 18.03.2004 fand unter dem Patronat des Quartiersekretariats UKB, eine vom Neutralen Quartierverein UKB zusammen mit dem UNION und der Fachstelle für Integration im SD durchgeführte, gut besuchte Neuzuzügerbegrüssung statt.

57 Bildung

- **Podiumsgespräch zu Kindererziehung & Drogenprävention** (> 2.3., AG Drogensituation UKB)

58 Soziokultur / Soziales

- **Kulturfest Begegnungen in der Klybeckstrasse:** Am 28. August ist das erste Kulturfest in der Klybeckstrasse über die Bühne gegangen. Während rund 12 Stunden hat sich die Klybeckstrasse in einen bunten Festplatz verwandelt. Eine Offene Bühne beim Union und eine Uusestuelete vom Bläsiring bis zur Florastrasse unter Beteiligung von rund 100 mitwirkenden Gruppierungen haben ein vielfältiges Angebot an Kultur und Kulinarischem geboten.



Mit dem erstmaligen Kulturfest - Begegnungen in der Klybeckstrasse hat ein weithin sichtbares Ergebnis der gemeinsam von IAK, igk und QS UKB getragenen Anstrengungen zur "Aufwertung Klybeckstrasse - Umgestaltung und Mitwirkung" stattgefunden, zur allgemeinen Befriedigung der QuartierbewohnerInnen, als erfreulicher öffentlicher Auftritt für zahlreiche Geschäfts- und Ladenbesitzer, als erstmaliges und unvergessliches Erlebnis der sehr zahlreichen FestbesucherInnen und ausserdem als positive Wahrnehmung unseres Quartiers durch die interessierte Basler Bevölkerung.

Dieses Fest ist aus dem Mitwirkungsprozess Klybeckstrasse entstanden und wurde nach der 1. Ergebniskonferenz vom 16.9.2003 mit folgenden Zielsetzungen genehmigt: Als Leitziele gelten "Begegnungsveranstaltungen" und "Selbstorganisation", als Projektziele "Identitätsstiftender Anlass", "Vielfalt des Quartiers zeigen in einem innovativen und kulturellen Rahmen", "Zusammenarbeit vieler Betroffener und Interessierter", "Förderung der Kommunikation im und über das Quartier".

Bei der Umsetzung musste in mancher Beziehung Neuland betreten werden. So waren die am Schluss 11 Mitglieder des Organisationskomitees mehr oder weniger Laien in der Durchführung eines Anlasses in dieser Komplexität und in diesem Ausmass. Besonders wichtig und wie sich zeigte auch anspruchsvoll war die Zusammenarbeit zwischen einzelnen Arbeitsgruppen des Mitwirkungsprozesses, die mit je eigenen Aufträgen tätig waren. Eine eigentliche Abhängigkeit ergab sich schliesslich bei der Koordination des Kulturfestes mit dem Marketingkonzept. Bereits im April zeigte es sich, dass die bis zum Festtermin zu leistenden Vorarbeiten nur bei optimalem Einsatz und bei transparenter Zusammenarbeit erfolgreich durchgeführt werden konnten. Anfangs Juli musste dann der definitive Entscheid über die Durchführung des Anlasses gefällt werden. Zu diesem Zeitpunkt war einigermaßen klar, dass seitens der Integrationsstelle und durch den Hauptsponsor Manor die wesentlichen Unterstützungsbeiträge vorlagen. Bei der Frage der finanziellen Beteiligung der zum "Uusestuele" eingeladenen Geschäfte und AnwohnerInnen musste das OK feststellen, dass wegen den noch nicht abschätzbaren Risiken bei der erstmaligen Durchführung auf die Erhebung einer Standgebühr wieder verzichtet werden musste.

Wie in dem Massnahmenblatt "Aufwertung Klybeckstrasse" vom 5.2.2004 vereinbart, bestand die Aufgabe des Quartiersekretärs Hanspeter Rohrer in der "Koordination quartierseitig" und der

"Organisatorischen Unterstützungen bei der Umsetzung". Er spielte also eine wichtige Rolle bei der Unterstützung des ehrenamtlich tätigen OK und bei den Kontakten zum Projektausschuss Mitwirkungsprozess Klybeckstrasse, in welchem neben dem delegierten Präsidenten des TV QS UKB, Stephan Gassmann, weitere OK-Mitglieder als Delegierte ihrer Arbeitsgruppen und auch Miriam Bohni von der Projektkoordination IAK tätig sind. Nachdem wegen unerwarteter Verzögerungen beim Inkasso der Unterstützungsbeiträge des Integrationsbüros und des privaten Sponsors Manor AG wegen Unklarheiten zur Mehrwertsteuer absehbar wurde, dass die vorgesehene Verpflichtung zur obligatorischen Verwendung von Mehrwegbechern wegen fehlendem Wechselgeld gefährdet war, wurde aus den laufenden Einnahmen des Kulturfests innerhalb der Quartiersekretariatsbuchhaltung ein entsprechender Vorbezug getätigt. Dieser erfolgte schliesslich über das auf der Kantonalbankfiliale Klybeckstrasse eingerichtete Kulturfest-Konto, wobei die beim OK im Union deponierten Münzrollen schliesslich zum grösseren Teil ungeöffnet blieben. An diesem Beispiel ist zu erkennen, dass das OK des ersten Kulturfests - Begegnungen in der Klybeckstrasse zwar sehr Vieles realisieren wollte, aber noch keineswegs Alles erreichte. Die Fortsetzung kann nur besser werden!

Die Delegiertenversammlung vom 22.09.2004 anerkennt das uneigennütziges ehrenamtliche Engagement der OK-Mitglieder des Kulturfest - Begegnungen in der Klybeckstrasse 2004 und den grosszügigen Einsatz des Quartiersekretärs in ihrer erstmaligen und den Umständen entsprechenden komplexen Tätigkeit und wünscht, dass eine weitere Auflage des Kulturfests - Begegnungen in der Klybeckstrasse mit einem ebenso geduldigen und innovativen Organisationskomitee stattfinden kann.

- **Dreirosenbrücke, KB-Brückenkopf:** Anlässlich der Delegiertenversammlung vom 24.11.2004 haben Yolanda Kyburz (BFA) und Marc Flückiger (Leiter AJFP im JD) die Delegierten über die Nutzungsplanung orientiert. Von den 2770 m² Nutzfläche stehen 15% für Jugendräume und 29% für die Freizeithalle zur Verfügung. Sommer 2006 ist voraussichtlicher Einzugstermin für folgende Angebote: 1) *Freizeithalle Dreirosen:* Halle für Spiel, Sport und Fitness für alle Altersgruppen, Freizeit- und Gelegenheitssportler, Schulklassen, Tagesheime Migrantenorganisationen und Vereine. Betrieben von der BFA via ein Jugend-Arbeitsintegrationsprojekt, soll die Halle an 6-7 Wochentagen, von 10 – 22 h geöffnet sein. 2) *Jugendtreffpunkt Barracuda:* Der Jugendtreffpunkt Barracuda muss den bisherigen Standort am Altrheinweg 38 / Kleinhüningen per 31.12.2005 definitiv aufgeben. Im Brückenkopf stehen neu 425 m² Nutzfläche zur Verfügung: 175 m² Foyer/Hauptraum, 22 m² Theke/Teeküche, 120 m² Gruppenräume/Verkehrsfläche und 40 m² für selbstverantwortliche Gruppen und Jugendinitiativen. Hinzu kommt ein einfaches Restaurationsangebot in der Freizeitanlage. Die JT-Angebote richten sich an Jugendliche im Alter von 12-18/20 Jahren. Ergänzend dazu gibt's auf der Dreirosenanlage Spiel/Sportangebote wie Volleyball, Fussball, Badminton, etc. Die Betriebskosten werden wie folgt finanziert: Jugendtreffpunkt durch JD-Subvention; Freizeithalle indirekt durch KIGA/SECO.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

DV 37. / 24.11.2004: Nutzungsplanung Dreirosen-Brückenkopf > Delegierte werden von Yolanda Kyburz (BFA) und Marc Flückiger (Leiter AJFP im JD) orientiert.

- **Jugendarbeit im Kleinbasel > Drohende Subventionskürzungen bei der BFA und der Mobilien Jugendarbeit:** Anlässlich der DV vom 24.11.2004 wurden die Delegierten aus erster Hand über die Subventionskürzungen bei der Mobilien Jugendarbeit (MJA) und der Basler Freizeitaktion (BFA) informiert. Nach einer kurzen Erläuterung der Subventionskürzungen durch Marc Flückiger, den Leiter des AJFP im JD, wurden die Delegierten von Albrecht Schönbucher (Abteilungsleiter Jugendtreffpunkte bei der BFA) und Michele Salvatore (Leiter der Mobilien Jugendarbeit) über die Folgen des Leistungsabbaus für die Jugendlichen und die zu erwartenden Konsequenzen für das Kleinbasel und seine BewohnerInnen informiert. Die Delegierten haben mit Sorge folgende Fakten und die Konsequenzen des Subventionsabbaus zur Kenntnis genommen:

Jugendtreffpunkte im Kleinbasel > Angebote der Basler Freizeitaktion (BFA)

Ausgangssituation:

- Die BFA stellt aufgrund der Bevölkerungsstatistik und praktischer Erfahrungen fest, dass das gegenwärtig noch vorhandene Angebot an Jugendtreffpunkten im Kleinbasel bei weitem nicht ausreicht. So entfällt auf die Quartiere Kleinhüningen, Unteres und Oberes Kleinbasel mit dem in Kleinhüningen gelegenen „Barracuda“ lediglich ein Jugendtreffpunkt. Wenn dieser 2005/06 in den Kleinbasler Brückenkopf der Dreirosenbrücke verlegt wird, öffnet sich in

Kleinhüningen eine Lücke. Wenn im gesamtstädtischen Vergleich 1180 Jugendliche im Einzugsgebiet eines Jugendtreffpunktes leben, so entfallen auf das Barracuda rund 3200 Jugendliche: Weit über die Hälfte davon sind Migranten, die den bestehenden JTP überproportional nutzen.

- Der ebenfalls im KB gelegene Mädchentreff Mädonna ist räumlich sehr klein und bereits bei 25 NutzerInnen überbelegt.
- Der im Hirzbrunnenquartier gelegene JTP „Eglisee“ verzeichnet 2004, analog zum Mädonna, eine stark steigende Besucherzahl.

Folgen der knappen Ressourcen (vor dem Subventionsabbau):

- Offene oder verdeckte Konflikte von Jugendgruppierungen um die wenigen, niederschweligen Freizeiteinrichtungen.
- Jugendliche werden in den öffentlichen Raum abgedrängt, was wiederum Ursache neuer Zielkonflikte ist.
- Die Anforderung an die MitarbeiterInnen steigt. Konflikte sind an der Tagesordnung.
- Vermehrt beanspruchen mündig gewordene Jugendliche Platz, der nicht für sie gedacht ist.

Handlungsbedarf (vor dem Subventionsabbau):

- Die BFA erachtet mindestens einen, besser zwei weitere Jugendtreffpunkte im Kleinbasel für notwendig. Zudem drängen sich zur Erhöhung der Kapazitäten infrastrukturelle Verbesserungen beim Mädchentreffpunkt „Mädonna“ und dem Jugendtreffpunkt Hirzbrunnen „Eglisee“ auf.

Konsequenzen der Subventionskürzung bei den BFA-Jugendeinrichtungen im Kleinbasel:

- Schliessung des Jugendtreffpunktes Hirzbrunnen „Eglisee“.
- Reduktion der Öffnungszeiten des Mädchentreffpunktes „Mädonna“, von 5 auf 3 Tg./Woche.
- Verschärfung der bereits schon bestehenden, oben genannten Probleme.

Mobile Jugendarbeit (MJA)

Die von der Regierung beschlossene Subventionskürzung von CHF 25'000 fällt mit dem Wegfall des CMS-Beitrages von CHF 50'000 zusammen. Dadurch muss die Zweigstelle Grossbasel geschlossen, eine Stelle gestrichen und eine vakante Position mit einer Person in Ausbildung besetzt werden. Insgesamt werden die 360% Stellenprozent (davon 280% ausgebildetes Personal) auf 280% Stellenprozent (davon 160% ausgebildetes Personal) gekürzt. Gemäss Angaben der MJA hat dies zur Folge, dass pro Abend eine Aufsuchtour entfällt und weniger Jugendliche betreut werden können. Dadurch reduziert sich die integrative und Konflikt mindernde Wirkung der MJA in den Quartieren merklich. Der Abbau wird sowohl für die Jugendlichen wie auch für die Bevölkerung klar spürbar sein. Seitens des Quartiersekretariats Unteres Kleinbasel, das seit seiner Gründung im Sommer 2000 eng und kontinuierlich mit der MJA zusammenarbeitet, könnte sich eine Subventionskürzung negativ auf die bewährte und gut eingespielte Zusammenarbeit im Kleinbasel auswirken:

- Vermittlung bei Konflikten: Die MJA hat, auf Hinweis des QsUKB, wiederholt und erfolgreich bei Konflikten im Öffentlichen Raum zwischen Jugendlichen und anderen Konfliktparteien vermittelt. Bsp.: Hammerplätzli, Messeplatz (Skater), Theodorskirchplatz.
- Prävention und Sensibilisierung Jugendlicher: Bei verschiedenen Projekten, wie z.B. dem Sozialraummanagement entlang der Kleinbasler Rheinpromenade „Sauberkeit, Sicherheit und Lärmverminderung“ ist die Mobile Jugendarbeit ein fester und bewährter Projektpartner. Wiederholt hat die MJA im Rahmen dieser Kampagne die Jugendlichen für die Anliegen und Spielregeln sensibilisiert und, wie beim Projekt „Ripa Uno“, Erwachsene bez. den konstruktiven Dialog mit Jugendlichen instruiert.
- Beteiligung an Planungsvorhaben: Bei verschiedenen Planungsvorhaben, wie z.B. der Umgestaltung der Dreirosenanlage hat die Mobile Jugendarbeit auf die Bedürfnisse Jugendlicher aufmerksam gemacht und ihre Anliegen, in Form konkreter Gestaltungsvorschläge, eingebracht.
- Koordination der Jugendarbeit im Kleinbasel: Auf Anregung des QsUKB koordiniert die MJA seit mehreren Jahren die Koordinationsrunde Jugendarbeit. In den 2 bis 3mal jährlich stattfindenden Sitzungen koordinieren die professionellen JugendarbeiterInnen ihre Arbeit auf Stadtteilebene, diskutieren aktuelle (Jugend)Probleme bzw. den diesbezüglichen Handlungsbedarf und leiten die für die Stadtteilentwicklung relevanten Informationen an das IAK / das Quartiersekretariat UKB weiter. Als Mitglied der Delegiertenversammlung des TvQsUKB informieren die Vertreter der MJA, wo notwendig und sinnvoll, über die Anliegen / den Handlungsbedarf bez. Jugendliche / Jugendarbeit im KB.

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

DV 37. / 22.09.2004: Delegierte werden von Marc Flückiger (Leiter AJFP im JD), Michele Salvatore (Leiter MJA) und Albrecht Schönbucher (BFA, Abteilungsleiter Jugendtreffpunkte) über den drohenden Subventionsabbau und die Folgen für die Jugendlichen und das Kleinbasel informiert. Auf Antrag des Vorstands wurde mit grossem Mehr beschlossen, die Mitglieder des Grossen Rates via Empfehlungsschreiben zu bitten, auf die Subventionskürzungen bei der BFA und der MJA – und generell bei der Kinder- und Jugendarbeit im Kleinbasel – zu verzichten. Der Grosse Rat entscheidet voraussichtlich nach den Fasnachtsferien 05 über die Subventionen.

- **Drogensituation 2004:** Die Gesundheits- und Sozialkommission des Grossen Rates hat zu seiner Sitzung vom 27.10.2004 Hanspeter Rohrer (Quartiersekretär UKB), Käthi Grossenbacher (Verein Matthäusplatz) und Walter Meury (Leiter K&A) Wiesenkreisel eingeladen, zwecks Befragung zur aktuellen Drogensituation im Unteren Kleinbasel. Die Situation wurde vom Quartiersekretär, gestützt auf seine vorausgegangene Umfrage, wie folgt beschrieben: Im Grossen und Ganzen war die Situation 2004 im UKB akzeptabel, *mit Ausnahme* des Florabeach, des Matthäusplatzes inkl. Kreuzung Claragraben und dem Drogenhandel in der Klybeckstrasse. Die Situation im Umfeld der K&A Wiesenkreisel ist für die Anwohnerschaft einigermassen akzeptabel. Im Erlenmattareal werden vermehrt Nadeln gefunden. Die Polizei macht auf dem Areal Touren. Via Zwischennutzung bietet sich die Chance, eine Sozialkontrolle zu etablieren. Das Kasernenareal ist ebenfalls i.O. Gelegentlich gibt es an wechselnden Orten (Hauseingänge, Garagen, Vorgärten) Probleme mit Drogenabhängigen. Gewünscht wird, dass das AVI seine Arbeit aufs Wochenende ausdehnt, die Polizei in ihren Bemühungen nicht nachlässt, das Spritzenmaterial zwecks besseren Auffindens in Holzschnitzeln eingefärbt wird und die Probleme an den bekannten neuralgischen Orten mit Entschlossenheit gelöst werden. Das vom QsUKB zusammen mit der IAK herausgegebene Merkblatt „Kontaktadressen und Notfallnummern“ wurde von der Kommission positiv gewürdigt.

- **Begegnungszentrum UNION**

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

DV 32. / 24.03.2004: Die Delegierten werden von Elisabeth Towlson, Co-Leiterin im UNION, über die bisherige Arbeit, geplante Projekte und Probleme des Begegnungszentrums UNION informiert.

- **Kasernentreff**

Konkrete Mitwirkung von Trägerverein und Quartiersekretariat:

DV 33. / 21.04.2004: Empfehlungsschreiben > Nach Information und auf Antrag von Anita Lachenmeier beschliessen die Delegierten einstimmig das vom Kasernentreff lancierte Projekt „Velofahren – Bewegung und Spass“ mittels eines Empfehlungsschreibens zu unterstützen.

59 Kommunikation und Identifikation

- **Marketing Kleinbasel: Wahrnehmungsprozess Reiches Kleinbasel:** Für das Kleinbasel wurde via IAK ein Marketingkonzept in Auftrag gegeben. Ergebnis ist der „Wahrnehmungsprozess Reiches Kleinbasel“: Projekte und Ideen für eine verbesserte Wahrnehmung des Kleinbasels sollen unterstützt werden von einem Förderkollegium, von Paten/-innen und Sponsoren/-innen. Die Potentiale des Kleinbasels sollen zusammen mit VermarktungspartnerInnen kommuniziert werden. Das Förderkollegium wurde am 25. August 04 gegründet und der Prozess am 20. Oktober 04 mit einem Kick-off Meeting mit allen Beteiligten eröffnet. Eine erste Projekteingaberunde soll im Frühling 2005 stattfinden.

6 Finanzen

61 Bilanz per 31.12.2004

QUARTIERSEKRETARIAT UKB

		<u>AKTIVEN</u>	<u>PASSIVEN</u>
Flüssige Mittel		47'955.72	
Verrechnungssteuer		308.50	
Transitorische Aktiven		750.70	
Kreditoren			3'026.80
Transitorische Passiven			4'250.00
Rückstellungen			18'500.00
Gewinnvortrag	19'872.27		
Jahresgewinn 2004	<u>3'365.85</u>		<u>23'238.12</u>
		<u>49'014.92</u>	<u>49'014.92</u>

62 Erfolgsrechnung 2004

01.01.2004 bis 31.12.2004

QUARTIERSEKRETARIAT UKB

Bezeichnung **Erfolgsrechnung in CHF** **%**

ERTRAG

Bruttoeinnahmen

6000	Beitrag CMS	0.00	
6001	Beitrag Finanzverwaltung BS	80'000.00	57.10
6002	Beitrag Singenberg-Stiftung	5'000.00	3.60
6003	Beitrag Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige	18'000.00	12.90
6004	Beitrag J. Spengler Stiftung	25'000.00	17.80
6050	Mitgliederbeiträge	1'450.00	1.00
6060	Gönnerbeiträge	10'000.00	7.10
6070	Spenden	0.00	
6080	Mieteinnahmen	0.00	
6090	Sonstige Einnahmen	503.00	0.40
6100	Beitrag Evaluation QS	0.00	
6700	Betrieblicher Zinsertrag	118.55	0.10
6701	Wertschriftenertrag	0.00	

Total Bruttoeinnahmen **140'071.55** **100.00**

Total ERTRAG **140'071.55** **100.00**

BETRIEBLICHER AUFWAND

Personalaufwand

4000	Bruttolöhne	81'300.00	61.90
4050	AHV/ALV	6'342.40	4.80
4060	Personalversicherungen	1'641.45	1.20
4070	Personalvorsorge	5'699.40	4.30
4090	Übriger Personalaufwand	0.00	
Total Personalaufwand		94'983.25	72.30

Mietzinsen

4100	Miete	8'260.00	6.30
Total Mietzinsen		8'260.00	6.30

Kapitalzinsen & -spesen

4200	Bankzinsen	0.00	
4210	Bankspesen	153.85	0.10
Total Kapitalzinsen & -spesen		153.85	0.10

Unterhalt & Reparaturen

4300	Betriebsunterhalt	352.30	0.30
4310	EDV-Unterhalt	862.40	0.70
Total Unterhalt & Reparaturen		1'214.70	0.90

Sachversicherungen

4500	Sachversicherungen	28.20	
Total Sachversicherungen		28.20	

Energie

4600	Strom / Gas / Wasser	35.90	
4601	Stromsparfonds	-1'504.80	-1.10
Total Energie		-1'468.90	-1.10

Büro- & Verwaltungsaufwand

4700	Büromaterial / Drucksachen	2'114.45	1.60
4710	Fachliteratur	432.45	0.30
4720	Porti	1'196.85	0.90
4730	Telefon	1'363.70	1.00
4790	Übriger Verwaltungsaufwand	4'110.00	3.10
Total Büro- & Verwaltungsaufwand		9'217.45	7.00

Repräsentation

4810	Weiterbildung	400.00	0.30
4820	Reisespesen	123.40	0.10
4830	Repräsentationsspesen	0.00	
Total Repräsentation		523.40	0.40

Aktivitäten

4800	Werbung / Inserate	264.35	0.20
4841	Sitzungen / Veranstaltungen	1'428.80	1.10
4842	Evaluation QS	0.00	
Total Aktivitäten		1'693.15	1.30

Umzug, Anschaffung + Website		
4950	Neuanschaffungen	2'216.25 1.70
4951	Umzugskosten	13'000.00 9.90
4952	Website	1'500.00 1.10
Total Umzug, Anschaffung + Website		16'716.25 12.70
Total Betrieblicher Aufwand		131'321.35 100.00
Ertragsüberschuss		8'750.20 100.00
NEUTRALER ERFOLG		
Öffentlichkeitsarbeit		
Öffentlichkeitsarbeit		
4801	Öffentlichkeitsarbeit	4'943.35 -91.80
4802	Aktionen	441.00 -8.20
Total Öffentlichkeitsarbeit		5'384.35 -100.00
6021	Anteil Öffentlichkeitsarbeiten 2001/02	0.00
Total Öffentlichkeitsarbeit		5'384.35 -100.00
Total Öffentlichkeitsarbeit		-5'384.35 100.00
AUFBAUARBEIT		
7310	Anteil Aufbauarbeit 2001/02	0.00
Total Aufbauarbeit		0.00
Total Aufbauarbeit		0.00
Wertschriftenerfolg		
7200	Realisierter Kursgewinn	0.00
Total Wertschriftenerfolg		0.00
Total Neutraler Erfolg		-5'384.35 100.00
HILFSKONTI		
Total Hilfskonti		0.00
Ertragsüberschuss		3'365.85 100.00

BERICHT DER REVISORINNEN

**über die Prüfung der Jahresrechnung 01.01.2004 bis 31.12.2004
des**

**TRÄGERVEREINS QUARTIERSEKRETARIAT
UNTERES KLEINBASEL, BASEL**

Als Revisorinnen des Trägervereins Quartiersekretariat unteres Kleinbasel in Basel haben wir die Jahresrechnung vom 1. Januar 2004 bis 31. Dezember 2004 im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Wir stellen fest, dass:

Bei Fr. 140 071.55 Einnahmen und bei Ausgaben von Fr. 131 321.35 betrieblicher Aufwand und Fr. 5384.35 Öffentlichkeitsarbeit ein Gewinn von Fr. 3 365.85 in der Vermögensrechnung ausgewiesen ist.

Die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist.

Die Belege übersichtlich und gut begründet vorliegen.

Aufgrund der Ergebnisse unserer Prüfungen beantragen wir, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Die Revisorinnen



Therese Meier-Oberle



Käthi Diethelm

Basel, 31. Januar 2005

7 GönnerInnen

71 GönnerInnen 2004

Folgenden Gönnern danken wir herzlich für die grosszügige Unterstützung

- **Kanton Basel-Stadt**, aus Mitteln der Integralen Aufwertung Kleinbasel, IAK
- **Jaqueline Spengler Stiftung**
- **Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige, GGG Basel**
- **Singenberg-Stiftung**
- **Syngenta International AG**
- **Manor AG**
- **Bank für Internationalen Zahlungsausgleich**
- **Ciba Spezialitätenchemie AG**
- Tagesanzeiger AG, für das Gratis-Abonnement des Tagesanzeigers
- Basler-Zeitung, für die Abonnements-Vergünstigung der BaZ

8 Anhang

81 Mitgliederorganisationen

Mitgliederorganisation, Stand 12/2004	VertreterIn	StellvertreterIn	Bei-/Austritt
Anwohner-Komitee Pro Matthäus-Klybeck	Fritz Forrer	Rita Stier	18.02.2004
BastAI	Irène Thiriet	Loretta Müller	22.03.2000
Cohabitat	Ruedi Bachmann	Benno Gassmann	16.08.2000
CVP Kleinbasel	Stephan Gassmann	Vakant	22.03.2000
DSP	Denise Jung	Felix Ley	22.03.2000
Elternverein MaKly	Ulrike Sturm	Claudia Micheli Ryser	22.03.2000
FDP	Renate Köhler-Fischer	Heinz Ziegler	22.03.2000
Grüne Partei BS	Sonja Scheidegger	Anita Lachenmeier-Thüring	22.03.2000
IG Kleinbasel (IGK)	Hermann Seyfert	Rolf Bisser	30.10.2002
IG Kasernenareal (IKA)	Dr. R. Schümperli	Peter Schuler	22.03.2000
LDP	Susanne Haller	Claude Beranek	22.03.2000
Gölsak (Mala Canda Kurdan)	Bilal Akarsel	Ömer Koyunan	16.08.2000
Mobile Jugendarbeit	Michele Salvatore	Micha Philipp	22.03.2000
Neutraler Quartierverein UKB	Christian Vontobel	Daniel Walter	22.03.2000
Pfarrrei St. Joseph	Hermann Wey	vakant	22.03.2000
Quartiergemeinde St. Matthäus	Dr. Käthi Diethelm	Beate Schröder	22.03.2000
Quartierkontaktstelle UKB	Monique Chevalley	Arun Signer	22.03.2000
Kasernentreff	Anita Lachenmeier	Sigrid Raymann	29.11.2000
Quartierverein Matthäus Platz – unser Platz	Antoinette Voellmy	Urs Müller	22.03.2000
SP QV Horburg / Kleinhüningen	Dr. Reinhard Schümperli	Käthi Grossenbacher	22.03.2000
Schweizerische Bürger Partei (SBP)	Philipp Schopfer	vakant	25.08.2004
Schweizer Demokraten	Abdul Furrer	Patrick Cattin	22.03.2000 -24.03.2004
SVP	vakant	vakant	22.03.2000
Verein Alevitisches Kulturzentrum BS/BL	Nayil Arslan	Cihan Minkner & Mustafa Atici Mustafa Atici	06.02.2002
Verein der Arbeiter aus der Türkei	Olçay Yılmaz	Bektas Petek	22.03.2000 - 18.02.2004
Verein Claramatte	Lukas Gisi	Rolf Keller	22.03.2000

Verein für Jugendarbeit KB / Worldshop	Susanne Lüthy	Eric Ellenbroek	22.03.2000
Verein Müllgrotte	Heiko Grave	Jürgen Mempel	19.10.2000
Verein Regenbogen	Memet Sahin	vakant	22.03.2000
Verein tipi (Treffpunkt, Integration, Partizipation und Information)	Joseph Aebischer	Ali S. Karadas	18.02.2005
VEW Stadt Basel	Therese Meier-Oberle	Peter Graber	05.06.2004

82 Vereinsgremien und Quartiersekretariat

Vorstand	Ressort
Stephan Gassmann, Präsident	Öffentlichkeitsarbeit und QS-Marketing
Christian Vontobel	Kontakte zu Mitgliederorganisationen und Neuaufnahmen
Renate Köhler-Fischer	Finanzen und Mittelbeschaffung, Personelles, Bildung
Memet Sahin	Integration, Zusammenleben

Quartiersekretariat	Funktion / Pensum	Anstellung
Hanspeter Rohrer, Sozialarbeiter FH / NDS Sozialarbeit mit grösseren Sozialen Systemen / GWA	Stellenleiter, 80%-Pensum	seit 7/2000

83 Arbeitsgruppen und Koordinationsrunden

AG Verkehr	Leitung: Anita Lachenmeier-Thüning
Stephan Gassmann; Regula Hofer; Andre Moosmann; Therese Meier-Oberle; Anita Lachenmeier-Thüning	

AG Drogensituation im UKB	Leitung: Hanspeter Rohrer (QS)
Monique Chevalley, Rita Stier	

KR Jugend / Jugendarbeit	Leitung: Christian Herzog (Mobile Jugendarbeit)
Christian Herzog (Mobile Jugendarbeit); Christoph Nidecker (Koordinationsstelle Jugendarbeit der ERK); Hermann Wey (Pfarreiliche Jugendarbeit St. Joseph); Davide Maniscalco (Worldshop); Monica Walti (Mädona); Robi Horburg; Waldrun Walbel (Jugendtreffpunkt Barracuda, BFA)	

KR Öffentlicher Raum	Leitung: Katharina Schmidt
Katharina Schmidt; Antoinette Voellmy; Käthi Grossenbacher; Sonja Scheidegger; Bernadette Stirnimann; Birgit Schwarz; Chris Reiser; Catherine Merz; Cornelia + Markus Knöpfli; Davide Maniscalco; Michele Salvatore; Sandra Varini; Hermann Wey; Vally Vogel; Matthias Bürgin; Philippe Cabane; Renata Reichel	

84 Delegierte des Trägervereins in Gremien / Arbeitsgruppen

Gremium
Interessenvertretung Öffentliche Sicherheit (Begleitgremium der Community Police, KB) > Hanspeter Rohrer, Quartiersekretär
„Feierabendgespräche“ (Nachbarschaftsbeziehungen Novartis, Ciba Spezialitätenchemie und Syngenta) > Hanspeter Rohrer, Quartiersekretär
Erlenmatt (ehem. DB-Güterbahnhofareal): Begleitgruppe Bevölkerung und Gewerbe > Katharina Schmidt; Renate Köhler-Fischer; Peter Schuler
Claramatte – Aufwertung von Park und Quartieranlage > Lukas Gisi, Daniel Walter
Neues Verkehrsregime Innerstadt: Vernehmlassung > Therese Meier-Oberle; Hanspeter Rohrer (Quartiersekretär)
Projekt Klybeckstrasse: Trägerschaftssitzungen und Projektausschuss > Stephan Gassmann; Renate Köhler-Fischer; Hanspeter Rohrer (Quartiersekretär)
Projektleitung Integrale Aufwertung Kleinbasel (PL IAK) > Hanspeter Rohrer, Quartiersekretär

85 Buchhaltung und Revision

RevisorInnen	
Therese Meier-Oberle	Delegierte VEW
Dr. Käthi Diethelm	Delegierte Quartiergemeinde St. Matthäus
Buchhaltung + Zahlungsverkehr	
Andreas Härry	Belrimo AG, Treuhand und Beratung

86 Strategiegruppe

Strategiegruppe	
Roland Frank	Kt. Basel-Stadt, Erziehungsdepartement, Leiter der Kontaktstelle für Quartierarbeit
Thomas Riedtmann	Kt. Basel-Stadt, Finanzdepartement, Adjunkt und Koordinator Lenkungsausschuss APS
Isabelle Rihm	Kt. Basel-Stadt, Baudepartement, APS-Koordinatorin im BD
Felix Drechsler	Kt. Basel-Stadt, Staatskanzlei, Informationsbeauftragter des Regierungsrates Basel-Stadt
Walter Brack	Christoph Merian Stiftung, Leiter Städtische Aufgaben